

Ersteinstufige
Anschaffung mit Garantie
der Form- und Haltbarkeit.

Bezugspreis
1,00 Mark ohne Postgebühren.

Die neue Welt
Hilfsbuch für den Arbeiter,
ausgegeben von
Herrn Dr. A. P.

Schriftleitung:
Herrn Dr. A. P. in Halle a. S.
Postfach 1000. Preis 1,00 Mark.

Die neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Abzugsgebühren
Für die Ausgabe
des Jahrganges 1912
30 Pf., für den Jahrgang
1913 35 Pf., für den Jahrgang
1914 40 Pf., für den Jahrgang
1915 45 Pf., für den Jahrgang
1916 50 Pf., für den Jahrgang
1917 55 Pf., für den Jahrgang
1918 60 Pf., für den Jahrgang
1919 65 Pf., für den Jahrgang
1920 70 Pf., für den Jahrgang
1921 75 Pf., für den Jahrgang
1922 80 Pf., für den Jahrgang
1923 85 Pf., für den Jahrgang
1924 90 Pf., für den Jahrgang
1925 95 Pf., für den Jahrgang
1926 100 Pf., für den Jahrgang
1927 105 Pf., für den Jahrgang
1928 110 Pf., für den Jahrgang
1929 115 Pf., für den Jahrgang
1930 120 Pf., für den Jahrgang
1931 125 Pf., für den Jahrgang
1932 130 Pf., für den Jahrgang
1933 135 Pf., für den Jahrgang
1934 140 Pf., für den Jahrgang
1935 145 Pf., für den Jahrgang
1936 150 Pf., für den Jahrgang
1937 155 Pf., für den Jahrgang
1938 160 Pf., für den Jahrgang
1939 165 Pf., für den Jahrgang
1940 170 Pf., für den Jahrgang
1941 175 Pf., für den Jahrgang
1942 180 Pf., für den Jahrgang
1943 185 Pf., für den Jahrgang
1944 190 Pf., für den Jahrgang
1945 195 Pf., für den Jahrgang
1946 200 Pf., für den Jahrgang
1947 205 Pf., für den Jahrgang
1948 210 Pf., für den Jahrgang
1949 215 Pf., für den Jahrgang
1950 220 Pf., für den Jahrgang
1951 225 Pf., für den Jahrgang
1952 230 Pf., für den Jahrgang
1953 235 Pf., für den Jahrgang
1954 240 Pf., für den Jahrgang
1955 245 Pf., für den Jahrgang
1956 250 Pf., für den Jahrgang
1957 255 Pf., für den Jahrgang
1958 260 Pf., für den Jahrgang
1959 265 Pf., für den Jahrgang
1960 270 Pf., für den Jahrgang
1961 275 Pf., für den Jahrgang
1962 280 Pf., für den Jahrgang
1963 285 Pf., für den Jahrgang
1964 290 Pf., für den Jahrgang
1965 295 Pf., für den Jahrgang
1966 300 Pf., für den Jahrgang
1967 305 Pf., für den Jahrgang
1968 310 Pf., für den Jahrgang
1969 315 Pf., für den Jahrgang
1970 320 Pf., für den Jahrgang
1971 325 Pf., für den Jahrgang
1972 330 Pf., für den Jahrgang
1973 335 Pf., für den Jahrgang
1974 340 Pf., für den Jahrgang
1975 345 Pf., für den Jahrgang
1976 350 Pf., für den Jahrgang
1977 355 Pf., für den Jahrgang
1978 360 Pf., für den Jahrgang
1979 365 Pf., für den Jahrgang
1980 370 Pf., für den Jahrgang
1981 375 Pf., für den Jahrgang
1982 380 Pf., für den Jahrgang
1983 385 Pf., für den Jahrgang
1984 390 Pf., für den Jahrgang
1985 395 Pf., für den Jahrgang
1986 400 Pf., für den Jahrgang
1987 405 Pf., für den Jahrgang
1988 410 Pf., für den Jahrgang
1989 415 Pf., für den Jahrgang
1990 420 Pf., für den Jahrgang
1991 425 Pf., für den Jahrgang
1992 430 Pf., für den Jahrgang
1993 435 Pf., für den Jahrgang
1994 440 Pf., für den Jahrgang
1995 445 Pf., für den Jahrgang
1996 450 Pf., für den Jahrgang
1997 455 Pf., für den Jahrgang
1998 460 Pf., für den Jahrgang
1999 465 Pf., für den Jahrgang
2000 470 Pf., für den Jahrgang

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Patriotismus u. Sozialdemokratie.

Dr. A. P. Eine Forderung des Militarismus ist über uns hergebrochen; sie hat den Kampf gegen den Militarismus in das Vordergrund des gesamten proletarischen Kampfes gestellt. Wir können diese gewaltige Vermehrung der Kräfte und der Kräfte nicht verhindern, aber wir können sie zu einer Waffe gegen den Kapitalismus machen, indem wir die Massen aufrütteln und die Empörung weiten Kreise zu einem klaren Klassenbewußtsein gestalten. Solche Kämpfe sind nötig und nicht, um den Menschen die alten Vorurteile, die alten Eingebungen aus den Köpfen zu wagen, und sie zu dem flüchtigen vorurteillosen Bewußtsein zu machen, das die neue Zeit braucht. Denn die herrschende Klasse beschließt sich nicht damit, dem Volke einfach die neuen Kräfte gefällig aufzulegen; sie begründet sie mit den altvertrauten Idealen und den erhabenen Schlagworten von Vaterland und Vaterlandsliebe. Daher kann der Kampf gegen den Militarismus und seine neuen Forderungen nur dann gründlich geführt werden, wenn ein geistiger Kampf nebeneinander geht und die Köpfe über die Bedeutung dieser überlieferten Ideen etwas aufgeklärt werden.

Es genügt dazu nicht, daß man auf den Mißbrauch dieser Begriffe durch die Bourgeoisie hinweist. Denn dieser Ausdruck besagt nichts anderes, als daß die belagerten Klassen unter Vaterland und Patriotismus etwas ganz anderes verstehen als die dürrlichen und kleinbürgerlichen Massen. Wer für eine Idee kämpft, kämpft immer für ein allgemeines Interesse, das einen realen Wert für ihn besitzt. Das Vaterland der Kleinbürger und Bauern ist der Wohnort, das Dorf, wo sie aufwachsen; was dort herberend einbricht und ihre Wohlfaht vernichtet, ist ihr Feind, den sie bekämpfen wollen. Das Vaterland der Bourgeoisie ist das Staatsgebiet, das ihr Wohlstand bringt, das ihr zu bevorzugter Ausbeutung überlassen ist und dessen Geld und dessen Menschen bereit stehen, für ihre Wohlstand zu opfern; was dort herberend einbricht und ihre Wohlfaht vernichtet, ist ihr Feind, den sie bekämpfen wollen. Das Vaterland der Arbeiter ist die Arbeit, die sie tun, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen; was dort herberend einbricht und ihre Wohlfaht vernichtet, ist ihr Feind, den sie bekämpfen wollen. Das Vaterland der Arbeiter ist die Arbeit, die sie tun, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen; was dort herberend einbricht und ihre Wohlfaht vernichtet, ist ihr Feind, den sie bekämpfen wollen.

weiter ist ihre Pflichtenpflicht, und sie erstreckt sich über die Grenzen des Landes hinaus, umschließt die Proletarier der verschiedenen Länder mit einem internationalen Band und führt sie zu einem gemeinsamen Kampf gegen den ganzen Kapitalismus zusammen. Die beschränkt und kleinlich erscheint gegen diesen Anfang eines Weltverbandes der Menschheit jener „Patriotismus“, den die Bourgeoisie den Arbeitern eingimpfen sucht, um sie vor ihren Karren zu spannen!

Daneben wird bisweilen an das unmittelbar praktische Interesse der Arbeiter appelliert: sie sollen ihre politischen Erregungsfähigkeiten verteidigen gegen das „rückfällige Ausland“, das sie bedroht. So wurde neben dem Ende infolge eines Einmarsches fremder Truppen auf dem belgischen Kongress als Beispiel das Interesse der französischen Arbeiter an der Erhaltung ihrer Republik angeführt. Dieses Argument war gültig, als im 19. Jahrhundert die europäische Demokratie von den barbarischen Mächten bedroht wurde. Aber heute handelt es sich um kapitalistischen Europa um Nationalstaaten, die einander in den Fängen der Kriegenschaubühnen und Kolonialkämpfe abringen, aber an eine Beherrschung der Welt durch die Regierung, geschweige an eine Annexion anderer Länder nicht denken können. Was in einem Lande an politischen Zuständen und Mächten vorhanden ist, kann gegenwärtig nur durch innerpolitische Kämpfe, nicht aber durch kriegerische Eingriffe des Auslandes beeinflusst werden.

Wogu der Standpunkt, daß auch die sozialistischen Arbeiter die Pflicht der Verteidigung des Vaterlandes anerkennen, führt, sieht man an der Flottenagitation von Spindman und Quail in England. Wozu beruht sie? Für diese Genossen spielt Deutschland jetzt als Ort der Reaktion dieselbe Rolle, wie im 19. Jahrhundert Rußland in den Augen von Marx; und man kann es verstehen, daß einem gebildeten Engländer, der die großen Erregungsfähigkeiten einer entwickelten bürgerlichen Kultur in sich aufgenommen hat, bei der Betrachtung der Politik der Welt und der ersten Vorgehensweisen der Menschheit, die man sich in Deutschland gefallen lassen muß, gewisse Schauern überkommt, wie auch bei dem Lesen der zeitlichen Zustände. Aber politisch sind sie völlig im Irrtum. Sie übersehen immer wieder, daß Deutschland seine Flotte baut, um England zu überfallen und zu erobern und so ganz Europa unter seine Fuchel zu bringen. Sie sehen nicht, daß es sich dabei um eine rein imperialistische Waffe handelt, um England Zugeländnisse in der Weltpolitik abzupressen, und daß es einer Wahnwitz ist, bei modernen Nationalstaaten von Annexion zu reden.

Man ist in der internationalen Presse scharf über Spindman hergefallen, und mit Recht. Aber man hat dabei übersehen, daß diese Flottenagitation nur die Konsequenz des Standpunktes ist, den die Revisionisten einnehmen; Spindman kann sich zwar nicht auf Marx und Engel in ihren gegen das alte Ausland gerichteten Stellungnahmen, aber doch auf Rostke, David und Vandervort berufen. Wenn für einen Staat mit Randgrenzen die demokratische Militärmacht die nationale Verteidigungswaffe ist, so ist es für einen Inselstaat die Flotte. Wenn es die Pflicht der Arbeiter ist, für die Verteidigung der Unabhängigkeit ihres Landes einzutreten, so müssen die englischen Arbeiter für die Flotte eintreten. Nur beruht die Flotte auf dem Recht, sie bei einer solchen Forderung zu kritisieren, der auch für andere Länder sich auf dem Standpunkt stellt, daß die Arbeiter nicht den geringsten Anlaß zu einer Verteidigung des Vaterlandes haben.

Der Mangel an Konsequenz in der Beurteilung dieser Stellungnahme wird wohl hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben sein, daß in dem Kampfe gegen den Militarismus lange Zeit der finanzielle Gesichtspunkt den prinzipiellen überwand. Die sozialistischen Flottenbauten und die steigende Empörung der niederen Mittelklassen, die sie in dieser Frage dem Proletariat annähernd, mußte von selbst zu einem Zurückdrängen des sie trennenden prinzipiellen Standpunktes und zu einer Betonung des finanziellen Gesichtspunktes führen, die in der Forderung eines Flottenabkommens gipfelte. Die jetzige Militärvorlage, die die Formel „Verteidigung des Vaterlandes“ in den Vordergrund der Diskussion rückt, ist der richtige Anlaß, neben dem Kampfe gegen die schweren materiellen Lasten auch den Kampf gegen die schädlichen traditionellen Ideen mit aller Kraft aufzunehmen.

so gar feststellen, daß die Idee des „Beitrages“ in ihrem Ursprung auf eine Anregung des Genossen David zurückgeht. Dieses Zugeländnis haben ohne Zweifel die Massen von 1912 gegolgt.

Der Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wurde nach dem Zwischenfall, der der Mittwochs-Sitzung einen so unangenehmen Schlag gegeben hatte, durch eine Entschuldigungs- und befristeten Militärbeschlüssen befristet. Jetzt läßt sich auch — ein wenig spät — der Zentrumsführer Dr. Spahn befragen, für seinen fraktionslosen, General Häufiger, ein Wort zu sagen. Dann kam Genosse Südekum als erster Redner aus dem Hause zu der Frage der Deckung zum Wort.

Unser Redner zeigte zuerst die Nichtigkeit aller der Redensarten auf, mit denen man eine willkürliche Begründung des ganzen Unternehmens verheimlichen möchte: Leistungsfähigkeit des Volkes, Opfermut der Reichen und dergleichen. Er stellte dann den Grundbaß unserer Steuerpolitik fest, und untersuchte in diesem Zusammenhang die einzelnen Vorschläge der Regierung. Dabei verheißte er gar nicht die Erneuerung, die uns das Zugeländnis der Regierung an befristete Gegenleistungen schafft, und schloß daran unter großer Zustimmung des Hauses eine von gründlicher Sachkunde getragene eingehende Kritik ihres Vorgehens. Er bemängelte vor allem das Fehlen eines umfassenden Finanzplans, der auf der Grundlage einer Erbschaftsteuer oder wenigstens einer Reichsvermögensteuer möglich wäre. Am Mehrbeitrag kritisierte er mit besonderer Schärfe den Mangel einer Progression, die Rücksichtlosigkeit gegen den Mittelstand und die gewisse Inflation über die Pflichten der Fürsten. Seine Darstellung, die von überlegenen finanzpolitischen Gesichtspunkten geleitet war, mündete in die Forderung einer vollständigen Reform unserer Finanzen durch die Initiative der Volksvertretung.

Der Zentrumsredner Spedax war in einem Punkte klar und deutlich: er erklärte den Willen seiner Partei, die Verträge und die Deckungsvorlagen durch ein und dieselbe Mehrheit zustande kommen zu lassen. Im übrigen äußerte er mannigfache Bedenken, ohne daß man jedoch erretten konnte, was seine wirkliche Auffassung sei. Das unterließ mit Recht der nationalliberale Dr. Baasche, der in dessen das Gefühl haben mußte, daß man ihm denselben Vorwurf machen könne. Er forderte Reichsvermögensteuer, fügte aber zugleich vorläufig hinzu, daß seine Partei sich nicht darauf lapzigiere! Selbst innerhalb der nationalliberalen Fraktion merkte man, wie überaus schädlichen die Redner waren.

Als letzter Redner des Tages sprach namens der Konserbativen Graf Bielefeld. Er betonte zur Erweiterung aller übrigen Parteien den „Opfermut“ seiner Freunde und illustrierte dieses Bekenntnis mit zahllosen Einwendungen gegen die Verteuerung des Weines.

Die Debatte nimmt Freitag ihren Fortgang.

Dieser Nachweis, diese Enttarnung des schönen Schlagwortes ist aber nur die eine Hälfte unserer Aufgabe. Wichtiger noch ist die Frage, was das Vaterland für die Arbeiterklasse bedeutet. Von revolutionären Vorkämpfern wird wiederholt herangezogen, daß auch die Arbeiter ein Interesse an der Unabhängigkeit des Vaterlandes haben, daß ihnen das Vaterland viel wert ist und daß die Arbeiter bereit seien, den nationalen Boden mit den Waffen in der Hand zu verteidigen. In Ländern, wo in der Politik der Revisionisten herrscht, tritt das noch stärker hervor. So wurde auf dem letzten belgischen Parteitag eine Resolution in diesem Sinne angenommen und eine entgegenetzte, die aussprach, daß die belgischen Arbeiter kein Interesse an der Verteidigung ihres Landes haben, abgelehnt. Es ist aber klar, wie sehr dieser Standpunkt, der nur einen überlebensfeindlichen Anschauungen darstellt, den grundsätzlichen Kampf gegen den Militarismus erschwert. Wird ein Interesse der Arbeiter an der Verteidigung des Landes anerkannt, wobei sie bloß ein besseres demokratisches Bewußtsein an die Stelle der reaktionären lebenden Arbeit setzen wollen, so erscheint ihre Ablehnung aller Forderungen nur zu leicht als eine Unterdrückung des gemeinsamen Ziels unter die Nachbarschaft in dem Mittel, als eine Parteifaktion, statt als eine grundsätzliche Ablehnung. Wer einem Patriotismus der Arbeiter das Wort redet, befreit damit den geistigen Boden, aus dem dem Volke Militarismus immer wieder neue Kraft für weitere Forderungen aufblüht. Dieser Boden wird gestiftet durch eine grundsätzliche Auffklärung über die Bedeutung des Vaterlandes für die Arbeiter.

Die Arbeiter haben kein Vaterland, sagte schon das kommunistische Manifest. Aus seinem Geburtsort schon früh durch die Not verjagt, wandert der Arbeiter in der Welt herum; bald ist diese, bald jene Stadt sein Wohnort, und überall ist die Mittelklasse sein Heim. Kein einbringender Feind kann seine Wohlfaht vernichten, denn er hat eigentlich keine Wohlfaht; sie ist nicht an irgendeinen Weis gebunden, sondern an Arbeitskraft und Arbeitgelegenheit. Die Arbeitsgelegenheit wird ihm vernichtet, wenn eine Krise durch die Gehebe des Kapitalismus selbst ausbricht, oder wenn die Kriegsheber und die Regierung des eigenen Landes einen Krieg herbeiführen, und Kinder hunderttausend zurücklassen muß. Eine Entlassung zur Kriegsbereitschaft kann daher keine Wohlfaht nicht schaden, sondern nur gefährden. Wenn aber das alte kleinbürgerliche Interesse nicht mehr besteht, fällt er dann nicht für das größere Vaterland, das all seine Volksgenossen umfaßt? Gewiß, und in diesem Sinne ist immer wieder zu treffend von unseren Rednern gesagt worden: „Unser Liebe zum Vaterland besteht darin, daß wir alle Volksgenossen zu glücklichen freien Menschen machen wollen.“ Aber der Feind, der dazu beläpft und niedergeworfen werden muß, liegt nicht jenseits der Grenze; es ist die Bourgeoisie, die herrschende Klasse des eigenen Landes. Arbeiter haben kein Vaterland, sondern nur ein gemeinsames Interesse, die ihre Kräfte als Mitglieder einer großen Gemeinschaft, die ihre gemeinsamen Interessen wahrnimmt, und für die sie die größten Opfer bringen: ihre Klasse. Das Vaterland der Arbeiter ist ihre Klasse.

Die Könige wollen mehr!

Die Herren „Von Gottes Gnaden“ sind ewig unzufrieden. Sie kommen mit ihren ungeheuren Millionenvermögen nicht aus. Das Volk muß für die Instrumente des Himmels immer wieder noch mehr zahlen, weil es den Volksmassen viel zu gut geht. Nach dem Könige von Preußen, dessen Hof, mit 16 Mill. Mark jährlich darben zu müssen, geradezu zum Himmel schrie, weshalb ihm 3 Millionen Mark jährlich zugelegt wurden, folgten einige kleinere getränkte Zerfährnisse mit Lobpreisungen, die auch natürlich glücken. Das Volk ist ja zu herrlich geduldig und schreit begeistert Hurra, daß es zum Zahlen untertänig zugelassen wird. Kein Volk der Welt darf sich ja auch im Glanze von 22 oder einigen mehr Fürsten sonnen. Andere Völker begnügen sich mit einem, der Deutsche hat ein viel größeres Interimbedürfnis. Er ernährt Hunderte von Prinzen und Prinzessinnen und Taufende ihres Hofgeschmeißes. Es lebt der Patriotismus des Reichs!

Kun ist der König von Württemberg an der Reihe — auch er ist unzufrieden, er will mehr! Dieser Herr von Gottes Gnaden kommt mit seiner jetzigen Billigkeit nicht mehr aus. Diebe beträgt nach dem Staatsbudget für 1912 ohne die Ausgaben von 75 774 Mk. allein schon 2 140 418 Mk. Nunmehr ist den württembergischen „Ständen“ (Ersten Kammer) ein Geschenkverlangen gegangen, nach dem die Billigkeit um 350 000 Mark jährlich erhöht wird. Die Vorlage wird mit der Steigerung der Gehälter der königlichen Beamten begründet. In den Fraktionen des Landtages sind bereits in den letzten Tagen vertrauliche Verhandlungen über die Erledigung der Frage gepflogen worden. Also wird die Gehaltserhöhung sehr glatt durchgehen, so daß der Herr Fürst nicht zu streiten braucht.

Wannmännchen wollen die Fürsten auch freiwillig ein Geschenk für sogenannten Opfergabe der Reichen, dem „Beitrag“ leisten. Da kommt eine Lohnhöhung den Herrschaften gerade recht. Der Beitrag ist nur einmalig, die Lohnhöhung aber dauernd. Die Finanzverhältnisse haben sich also nicht verbessert — im Gegenteil!

Wann werden die armen „Geldlosen“ mit Lohnhöhdungen kommen?

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), den 11. April 1913.

Und nun die Deckung!!

Aus dem Reichstage wird uns — C. B. — geschrieben: Die sozialdemokratischen Abgeordneten werden bei der Beurteilung der Deckungsvorlage von dem grundsätzlichen Gesichtspunkt ausgehen, der im Manifest der deutschen und französischen Partei vom 1. März ausgeprochen ist und in der Donnerstag-Sitzung des Reichstages dem Genossen Dr. Südekum wiederholt wurde: sie werden alles tun, um die Verneinung der Vorlage zu Fall zu bringen; unterziehen sie aber, so werden sie dafür sorgen, daß die Nation, die neu entstehen, von den Beligionen und Freiden getrennt werden. Es ist auch gar keine Frage, daß die Vorlage der Regierung bei all ihrer Unzulänglichkeit, bei all ihrer Ungleichheit, und trotz der großen Rücksichten, die sie auf kapitalistische Empfindlichkeit nimmt, dem sozialdemokratischen Bewußtsein einigermassen entgegenkommt. Ja, Südekum konnte

3 Tage! Aufsehen! Extra-erregender Verkauf!

Sonnabend, Sonntag, Montag

Gratis bei jedem Einkauf von 2 Mk. an 1 Tasse Kaffee und Windbeutel.

Grosser Lebensmittel-Extra-Verkauf.

Thüringer Leberwurst Pfd. 55	Mischobst Pfd. 28
Prima Caseler Pfd. 98	Back-Phaumen Pfd. 28
Frischer Schmalz Pfd. 55	Phaumenmus Pfd. 24
Thüringer Rotwurst . Pfd. 55	Gemahl. Zucker . . . 5 Pfd. 85
Speck Pfd. 82	Frischer Ananas . . . Pfd. 78
Frische Eier Mandel 80	Holl. Butter-Cakes ¼ Pfd. 22
Frischer Rhabarber, gr. Bd. 12	Frucht-Schaum-Wein Fl. 1.70
Bouillon-Würfel 10 Stück 15	Maccaroni Pfd. 28
Malzgerste Pfd. 15	Faden-Nudeln Pfd. 28

Kakao garant. rein 58 Pf. | **Block-Schokolade** Pfd. 62 Pf.

Ein besonderer Gelegenheitsposten **Blusen!** Batist u. Volle enquer und mit Kragen und mit schönen Einätsen und Passen-Garnierungen

Serie 1 **1⁹⁵** | Serie 2 **2⁹⁵** | Serie 3 **3⁹⁵** | Serie 4 **4⁹⁵**

Paletots besonders mit u. ohne Riegel **10⁷⁵ 7⁵⁰ 4⁷⁵**

Moderne Jackett-Kostüme besonders billig Angebot!
allerneueste Ausführungen in blau Kammgarn-Cheviot und neuen, schönen Fantasiestoffen, zum Teil auf Seide-Sege gefüttert, gut verarbeitet

Serie 1: **13.50** || Serie 2: **16.75** || Serie 3: **21.50**

Weißwaren

Batist-Hauben mit Stickerei-Garnitur	75
Holländer-Hauben mit Blumen-Garnitur	95
Batist-Hütchen mit Stickerei und Blumen	1 ⁷⁵
Batist-Hütchen reich garniert	1 ¹⁵
Südwester gestreift, mit einfachem Aufschlag	48
Spachtel-Garnitur für Kinder	95
Matrosen-Garnitur elegante Ausführung	95
Ambo-Schals	95 68

Weißwaren

Stickerei-Kragen	38
Piquee-Jäckchen	95
Bulgaren-Kragen	95
Robespierre-Kragen	68
Garnitur moderne Fassung	1 ²⁵
Robespierre-Kragen mit Jabot	95
Jackett-Kragen mit Spachtel	95
Bäffchen in Mull	38 20

Grosser Extra-Verkauf in Stickerei-Stoffen zu fabelhaft billigen Preisen.

Stickereistoff für Kleider u. Blusen 120 cm breit, Mtr. 1.95	1 ⁴⁵
Stickereivolant 60-80 cm breit, Mtr.	1 ⁹⁰
Spachtelstoff weiss u. creme, kleine Muster	95 Meter 1.95
Tüllstoff weiss und creme	38 Meter 95 65 weiss u. creme
Tüll- und Spachtel-Einsätze	32 6-8 cm breit Meter 48

Ein grosser Rest-Posten in Leib-Wäsche. Sensationell Preiswert!

Ein Posten Damen-Hemden, Achselschluss u. Languette od. gest. Pass	1.45 1.45 1.25
Ein Posten Damen-Hemden, Vorderschluss mit Languette	1.65 1.25
Ein Posten Damen-Beinkleider, Knie mit Stickerei	1.65 1.25
Ein Posten Damen-Nachtafeln mit Spitze oder Languette	1.85 1.25
Ein Posten Herren-Hemden, weiss	1.75 1.25 1.10
Ein Posten Damen-Nachthemden m. Stickerei od. Languette	3.50 2.65
Ein Posten Damen-Untertröcke mit Stickerei-Volant	2.25 1.95 1.75
Ein Posten Damen-Untertröcke mit breitem Volant aus Klappspitze	4.95 3.50
Ein Posten Untertaillen mit Stickerei und Banddurchzug	98 78 48

Wagen-Decken aus Stickereistoff farbig unterlegt **95** | Wagen-Kissen Stickerei-Volant **1.25 85**

Grosser Schuhwaren-Extra-Verkauf.



4⁹⁰ Moderner Halbschuh mit u. ohne Lackkappe, Derby-Schnitt, breite Seidenbänder



Lack-Besatz-Schuh 6⁹⁰ mit wundervoll farbig. Leder-Einsätzen, beige, grau u. schw.



8⁷⁵ Neue Mode Braun Boxcall mit Riemenverschluss, in hoch-eleganten Schafschneitten.



Elegante braune Halbschuhe 6⁹⁰ Chevreau u. Boxcall, ganz vorz. gl. Paßformen, letzte Neuheit.



Grosser Konserven-Extra-Verkauf!

Leipz. Allerlei 2 Pfd.-Dose 42	Heidelbeeren 1 Pfd.-Dose 38
Supp.-Erbsen 2 Pfd.-Dose 36	Süßholzwursten 1 Pfd.-Dose 32
Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose 42	Reinwälder 1 Pfd.-Dose 42
Jg. Erbsen mittel 2 Pfd.-D. 55	Kirschen o. St. 1 Pfd.-Dose 48
Jg. Erbsen fein 2 Pfd.-Dose 78	Preisselbeeren 1 Pfd.-Dose 38
Jg. Kohlrabi 2 Pfd.-Dose 28	Phaumen . . . 1 Pfd.-Dose 28
Karotten . . . 2 Pfd.-Dose 28	Phaumen o. St. 1 Pfd.-Dose 32
Spinat 2 Pfd.-Dose 42	Birnen 1 Pfd.-Dose 38
Stangenbohnen 2 Pfd.-Dose 43	Gem. Früchte 1 Pfd.-Dose 62

10 Pfd. Zwiebeln 25 Pf. | Malta-Kartoffeln 1 Pfd. 10 Pf.

Unter Preis eingekaufte Dekorations-Artikel.

Ein Posten Bettdecken Erbstüll, 1 bett., m. reich. Bändch.-Arbeit u. Vol. **2⁹⁵**

Ein Posten Brise-bises einzelne . . . früh. Verkaufspr. bis 95 Pf., jetzt **10 Pf.**

Ein Posten Stores u. Halbstores d. Dek. 1. best., Wert bis 12.50, jetzt **3⁹⁰**

Ein Posten Ländrequins u. Leinen u. gut. Port.-Stoffen mit Karbelstick. **75 Pf.**

Ein Posten Bett-Vorlagen Gr. 60/100, imit. Baule . . Stück durchweg **95 Pf.**

Herren-Normal-Hemden jedes Stück **95 Pf.** | **Herren-Macco-Hemden** jedes Stück **95 Pf.**

Ein grosser Posten Damen-Kombinationen mit Häkelpasse imit. Ausnahme-preis **1⁹⁵**

Herren-Artikel ganz bedeutend unter Preis!

Ein Posten farbige Westen fröhe Verki bis 8.00 u. 4.73 jetzt	3 ⁷⁵ 2 ⁴⁵
Ein Posten Herren-Kragen Steh-Umlag durchweg	39
Ein Posten moderne breite Binder durchweg	95 48
Ein Posten farbige Oberhemden für Herren	1 ⁹⁵

Grosser billiger Schürzen-Verkauf!

1 Posten Blusen-Schürzen	1 ⁹⁵
1 Posten Tüdel-Schürzen	48 Pf.
1 Posten Haus-Schürzen	95 Pf.
1 Posten Schwarz-Panama-Schürzen mit Volant u. Tasche	95 Pf.
1 Posten Kinder-Schürzen Gr. 45-90	1.25 95 Pf.
1 Posten Kleider-Schürzen mod. Prinz-Fassung	2.45 95 Pf.
1 Posten Russen-Kittel elegante Ausstattung	85 68 Pf.

Kurzwaren u. Schneiderei-Artikel!

Batist-Armbüchler	22 18
Tricot-Armbüchler	22 12
Strampflalter, extrastark	38
Fischweibche	S. Stück 15 9
Kragenstäbe, Spir. mit S. Dutzend	20
Kragenstäbe, Celluloid, Dutzend 14 9	
Kragenstützen „Selica“	Paar 20
Sanctos mit Kordel	Meter 25
Rock-Tresse, schwarz u. farbig Mtr. 8 6	
Halbleinband, 8 St.	10
Gardinenband mit Ringen	Meter 9
Leinen-Roll-Schnur	10 Meter 22
Druckknöpfe „Spartremd“	Dtz. 12

Armblatt-Untertaillen 95 reich mit Spitze garniert

Schneiderei-Büsten 3⁹⁵ mit Ständer 5.95

Kleiderschutzaborte, Moh., 10 Meter	38
Natband, schwarz u. weiss	17
Tailen-Verschlässe Stück	15 9
Fischweibche Dutzend	19 9
Tailenband Meter	12 10 8
Spulengarn 1000 Yard-Rolle	17
Druckknöpfe, rostfrei Gros	85
Schwankeel, Macco, 120 cm lang	10
Halbschubbänder, Macco	22
Halbschubbänder, Seide	30
6 Paar Senkel, Eisengrau	15

9⁷⁵ Herren-Knopf-Stiefel



hohelegant, neueste Fasson, Lack, Besatz mit mattem Leder- und modernen Stoffeinsätzen.)

Braune Stiefel für Damen hohelegante Fasson, mit u. ohne Lackkappe, Derbyschnitt, moderne amerikanische Absatz

8⁷⁵ 7⁴⁵ 6⁹⁰

Leder-Hausschuhe a. Spangenschuhe 2.95 2.45

Segeltuch-Lasting-Tunnschuhe für Herren, Damen und Kinder, leichte und kräftige Verarbeitung, breite gute Passform

1⁹⁵ 1⁴⁵ 95

Kinder-Stiefel

braun u. schwarz, breite elegante Fasson

in Grössen von 19 bis 35

4⁷⁵ 3⁹⁵ 2⁷⁵ 1⁵⁵

Schwarze Stiefel für Damen echt Chevreau, echt Boxcall, Rindhorn, Chevreau-Imitationen, mit und ohne Lackkappe

7⁹⁰ 6⁹⁰ 4⁹⁰

Leder-Nietertreter 2⁴⁵

Leder-Sandalen für Kinder bequemstes Schuhwerk und dauerhafte Sorten in vielen Ausführungen, auch biegsame Sohle

2⁹⁵ 1⁹⁵ 1⁴⁵

8⁹⁰ Damen-Knopf-Stiefel 9⁷⁵



Prima Lackbesatz, mit hoheleganten Stoff- und mattem Ledereinsätzen.

: Klapp-Sport-Wagen

— Zeitzer Fabrikat —

14⁵⁰ 12⁵⁰ 9⁷⁵ 5⁵⁰

NUSSBAUM.

Sitz- und Liege-Stühle

3⁹⁵ 2⁷⁵ 1⁴⁵

Der Schacher um Stutari.

Wie sich die Wiener Neue Freie Presse aus Rom melden läßt, wird „nach langwierigen vertraulichen Sondierungen und Verhandlungen in den nächsten Tagen der Londoner Vorkonferenz der Vorkriegs unterbreitet werden. Montenegro für den Verzicht auf Stutari mit den zwischen dem Serbien und dem rechten Bosanien liegenden festsitzbaren Länder und mit einem so gut wie unergänzlichen Darlehen zu entschädigen. (Was das „so gut wie unergänzliche Darlehen“ vorläufig, das wissen die Güter!) Mit diesem Darlehen wird das bezeichnete Gebiet nach Regulierung des Bosanienaufstiegs entzweit und urban gemacht werden. König Nikola wurde von diesem Vorschlag in Kenntnis gesetzt. Er hat zugestimmt, ihn „zu erwägen“ und inzwischen die Beschickung von Stutari einstellen lassen. Die Staaten, die das Darlehen gewährleisten und mit König Nikola verhandeln, sind Österreich-Ungarn, Rußland und Italien. Ueber die Forderung Montenegros, Wubia in seinen Besitz gelangen zu lassen, schreiben Verhandlungen. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß dieser Anspruch erfüllt werden wird.

Die Wladawa.

Cetinje, 10. April. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle). Der Kommandierende der internationalen Flotte in den Gewässern von Antivari, Viceadmiral Burnes, hat heute früh dem Gouverneur von Antivari mitgeteilt, daß von heute 8 Uhr früh ab die friedliche Blockade von Antivari bis zur Drinnmündung erläßt sei. Um 7 Uhr tiefen sämtliche Schiffe mit Ausnahme des Erzherzog Franz Ferdinand und der Portsmouth in drei Sectionen in südlicher Richtung gegen Dulsino.

Malta, 10. April. Die englischen Kreuzer Duke of Edinburgh und Medea dampfen heute von hier nach Antivari ab.

Auf dem Wege zum Frieden.

London, 10. April. Wie das Ministerische Bureau erfährt, herrscht in diplomatischen Kreisen hinsichtlich einer befriedigenden Lösung der Schwierigkeiten mit Montenegro und der Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses tiefer Optimismus. Die heute abend abgegebene Erklärung, daß der Ausblick freundlicher sei, basiert auf der Tatsache, daß Italien und Rußland, wie man weiß, in Cetinje Schritte tun, um Montenegro eine Art von Entschädigung anzubieten. Die genaue Art dieser Vorschläge ist jedoch in London nicht bekannt. Weiterhin ist in den letzten Tagen in London ein mächtiger, wenn auch inoffizieller Einfluß am Werk gewesen, um den Boden für offizielle und formelle Schritte vorzubereiten, die vielleicht eine bessere Verständigung zwischen den Mächten und Montenegro herbeiführen werden. Bis jetzt ist allerdings keine offizielle Neuierung von Cetinje gekommen, doch ist angebahnt worden, daß mehr Sympathie und guter Wille von Seiten der Mächte vielleicht einen starken und schnellen Wechsel in der öffentlichen Meinung Montenegros herbeiführen werde. Ganz abgesehen von der Frage Stutaris hat die künftige Entscheidung der Mächte hinsichtlich der neuen Grenze Montenegros in Cetinje Erregung hervorgerufen und ein Gefühl der Verzweiflung verursacht. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß durch den inoffiziellen Meinungsaustausch, der im Gange ist, eine Entschädigung gefunden werden wird, welche die öffentliche Meinung Montenegros beruhigen könnte.

Sofia, 10. April. Sowohl in diplomatischen als auch in Regierungskreisen herrscht der gleiche Eindruck vor, daß die Friedensfrage durch die letzte Note der Verbündeten verwidert worden ist. Die Friedensforderungen Bulgariens erscheinen im großen und ganzen befriedigend, wenigstens könnte ein Präliminarfrieden mit der Türkei sofort geschlossen werden. Nun kommt aber die griechische Forderung an die Inseln und die Grenze von Sidalbanen. In diesen beiden Fragen tritt aber als Partner der Verbündeten nicht so sehr die Türkei wie die Mächte auf, denn die Türkei hat Albanien in London abgetreten und die Infrage der Großmächten zur Erledigung anvertraut.

Wien, 10. April. Wie die Neue Freie Presse aus diplomatischen Kreisen erfährt, besteht bei den Großmächten der Wille, trotz der noch vorhandenen Schwierigkeiten, den Frieden so bald als möglich zum Abschluß zu bringen. Man glaubt, daß in der für morgen angelegten Sitzung der Vorkonferenz die letzten der noch strittigen Punkte der Abgrenzung Albanien erledigt werden dürften und daß diese Grenzen dann der Großmächten ihrem Verlangen gemäß in der Antivari der Vorkonferenz mitgeteilt werden wird.

Sofia, 11. April. Die einzelnen Vertreter der Großmächte haben bereits Anfraktionen über die Lieberreichung der Antwort der Großmächte an die verbündeten Balkanstaaten erhalten. Die Lieberreichung dürfte heute erfolgen.

Volkschulkritik.

Das preussische Dreiklassenwahlrecht am Donnerstag das Kapitel Elementar-Unterrichtswesen vom sogenannten Mittelstand. In der Debatte verlangte u. a. Freyher v. Zedlitz (freik.) die Verwirklichung der Schulreform und eine bessere Lehrerbildung. Ob es dem freikonserativen Führer mit dieser Forderung ernst ist, bezweifeln wir; charakteristisch ist es, daß sogar der Kultusminister ihn durch die Bitte zu verstehen gab, daß nicht nur die bevorstehenden Wahlen in zu seinen Aufhängungen verzögert hätten. — Herr Zedlitz von der Fortschrittspartei wies anfangs hielten. — Die Angriffe der Konserativen auf den Diktator Lehrerbund zurück und gab ein Bild von den haarsträubenden Schulverhältnissen in der Ostmark. — Auch der Pole von Zampagnoli nahm sich der unterdrückten Polen an; er wies treffend nach, wie in den polnischen Landstrichen die Volksschule hierauf Genosse Borchardt ein Bild der traurigen Stellung der polnischen Bevölkerung, die trotzdem in mancher Beziehung besser gestellt ist, doch noch vieles zu wünschen übrig lassen. Durch einen Zwischenruf gab der Abg. Kretschmer vom Zentrum zu verstehen, daß das Ideal des Zentrums die einlässliche Schulreform ist. Dieses Ziel wird unter bei den Parteien im Kampfe gegen das bildungsfeindliche Zentrum gute Dienste leisten. — Der Kultusminister hielt es nicht für nötig, auf die Anfragen der Redner der Rechten zu erwidern. Er hat das auch nicht nötig, denn die reaktionäre Mehrheit ist auf seiner Seite und sie bewies das dadurch, daß sie nachdem von dem Staatspräsidenten die Hauptaufgabe des Unterrichts nur 0,05 Prozent Anhaltspunkte haben; da rechnen Sie aber alle die Millionen, die nach einem elenden Schulunterricht nur gerade ihren Namen schreiben können, nicht mit. Wir wollen keinen Lehrermangel haben, „nur“ etwas über 6000 Schullehrer mit 100000 Kindern fast gar keine Schulen sind. (Abg. Kretschmer (Zentr.): Ideal (Schulen sind viel!) Also die Klasse, wo alle acht Jahrgänge befehlen sitzen, ist das Schulideal des Zentrums! (Hört, hört! bei den Soz. — Der Minister lacht!) Die zwei- und dreiklassigen Schulen mit nur zwei Lehrkräften gehen ja über das Ideal des Zentrums und des Ministers noch hinaus, aber daß Sie die Staatsrenten und die Gehälter sind, ist nicht zu bezweifeln. Nur 200000 Kinder besuchen sie, wovon alle bis auf 50000 auf dem Lande sind! Der Herr Minister gerühte vorhin, über meine Worte zu lachen — aber er hat oft erwidert, daß er bei den höheren Schulen sehr wohl die Notwendigkeit des persönlichen Kontakts der Lehrer mit den Schülern zu begreifen weiß, der bei Vorkonferenz und Schulklassen usw. nicht möglich ist. (Sehr wabel bei den Soz. — Der Minister hat den Saal verlassen.) Die Durchschnittsschülerzahl im Gymnasium ist 18, in der Volksschule 56! Selbst die normalen Zustände an den Volksschulen zeigen ein noch viel schlimmeres Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

trum zu verstehen, daß das Ideal des Zentrums die einlässliche Schulreform ist. Dieses Ziel wird unter bei den Parteien im Kampfe gegen das bildungsfeindliche Zentrum gute Dienste leisten. — Der Kultusminister hielt es nicht für nötig, auf die Anfragen der Redner der Rechten zu erwidern. Er hat das auch nicht nötig, denn die reaktionäre Mehrheit ist auf seiner Seite und sie bewies das dadurch, daß sie nachdem von dem Staatspräsidenten die Hauptaufgabe des Unterrichts nur 0,05 Prozent Anhaltspunkte haben; da rechnen Sie aber alle die Millionen, die nach einem elenden Schulunterricht nur gerade ihren Namen schreiben können, nicht mit. Wir wollen keinen Lehrermangel haben, „nur“ etwas über 6000 Schullehrer mit 100000 Kindern fast gar keine Schulen sind. (Abg. Kretschmer (Zentr.): Ideal (Schulen sind viel!) Also die Klasse, wo alle acht Jahrgänge befehlen sitzen, ist das Schulideal des Zentrums! (Hört, hört! bei den Soz. — Der Minister lacht!) Die zwei- und dreiklassigen Schulen mit nur zwei Lehrkräften gehen ja über das Ideal des Zentrums und des Ministers noch hinaus, aber daß Sie die Staatsrenten und die Gehälter sind, ist nicht zu bezweifeln. Nur 200000 Kinder besuchen sie, wovon alle bis auf 50000 auf dem Lande sind! Der Herr Minister gerühte vorhin, über meine Worte zu lachen — aber er hat oft erwidert, daß er bei den höheren Schulen sehr wohl die Notwendigkeit des persönlichen Kontakts der Lehrer mit den Schülern zu begreifen weiß, der bei Vorkonferenz und Schulklassen usw. nicht möglich ist. (Sehr wabel bei den Soz. — Der Minister hat den Saal verlassen.) Die Durchschnittsschülerzahl im Gymnasium ist 18, in der Volksschule 56! Selbst die normalen Zustände an den Volksschulen zeigen ein noch viel schlimmeres Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Abg. Borchardt (Soz.):

Die preussische Volksschule soll ja unmaßstäblich sein, wie der preussische Beamtenstand. Aber hat uns nicht der Schullehrer Bogt den preussischen Beamtenstand nachgefragt? (Heiterkeit.) Also Vorsicht mit solchen Behauptungen! Ich bin nur 0,05 Prozent Anhaltspunkte haben; da rechnen Sie aber alle die Millionen, die nach einem elenden Schulunterricht nur gerade ihren Namen schreiben können, nicht mit. Wir wollen keinen Lehrermangel haben, „nur“ etwas über 6000 Schullehrer mit 100000 Kindern fast gar keine Schulen sind. (Abg. Kretschmer (Zentr.): Ideal (Schulen sind viel!) Also die Klasse, wo alle acht Jahrgänge befehlen sitzen, ist das Schulideal des Zentrums! (Hört, hört! bei den Soz. — Der Minister lacht!) Die zwei- und dreiklassigen Schulen mit nur zwei Lehrkräften gehen ja über das Ideal des Zentrums und des Ministers noch hinaus, aber daß Sie die Staatsrenten und die Gehälter sind, ist nicht zu bezweifeln. Nur 200000 Kinder besuchen sie, wovon alle bis auf 50000 auf dem Lande sind! Der Herr Minister gerühte vorhin, über meine Worte zu lachen — aber er hat oft erwidert, daß er bei den höheren Schulen sehr wohl die Notwendigkeit des persönlichen Kontakts der Lehrer mit den Schülern zu begreifen weiß, der bei Vorkonferenz und Schulklassen usw. nicht möglich ist. (Sehr wabel bei den Soz. — Der Minister hat den Saal verlassen.) Die Durchschnittsschülerzahl im Gymnasium ist 18, in der Volksschule 56! Selbst die normalen Zustände an den Volksschulen zeigen ein noch viel schlimmeres Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Auf 79000 Klassen nur 65000 Lehrstellen.

also man rechnet gar nicht mit genügend Lehrstellen! 527000 Schullehrer, befristeten Lehrgänge — 600000 entlassene Schullehrer, die ja fast gar keine Schulen sind. (Abg. Kretschmer (Zentr.): Ideal (Schulen sind viel!) Also die Klasse, wo alle acht Jahrgänge befehlen sitzen, ist das Schulideal des Zentrums! (Hört, hört! bei den Soz. — Der Minister lacht!) Die zwei- und dreiklassigen Schulen mit nur zwei Lehrkräften gehen ja über das Ideal des Zentrums und des Ministers noch hinaus, aber daß Sie die Staatsrenten und die Gehälter sind, ist nicht zu bezweifeln. Nur 200000 Kinder besuchen sie, wovon alle bis auf 50000 auf dem Lande sind! Der Herr Minister gerühte vorhin, über meine Worte zu lachen — aber er hat oft erwidert, daß er bei den höheren Schulen sehr wohl die Notwendigkeit des persönlichen Kontakts der Lehrer mit den Schülern zu begreifen weiß, der bei Vorkonferenz und Schulklassen usw. nicht möglich ist. (Sehr wabel bei den Soz. — Der Minister hat den Saal verlassen.) Die Durchschnittsschülerzahl im Gymnasium ist 18, in der Volksschule 56! Selbst die normalen Zustände an den Volksschulen zeigen ein noch viel schlimmeres Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Das ist ein sehr schlechtes Bild. Der Redner weist die gewöhnliche Behauptung zurück, daß die Volksschulen in Preußen fast ausnahmslos nach, selbst in Klassen mit über 120 Schülern waren 52000 Kinder und in Klassen mit über 70 Kindern insgesamt 988000 Kinder! An der Spitze stehen da die Regierungsbezirke Pommern, Posen, Silesien, Danzig, Gumbinnen, Marienwerder, Westpreußen, Ostpreußen und Westfalen, die am meisten Kinder aufweisen. (Hört, hört! links.) Warum verwendet man die viel zu vielen Kandidaten für höhere Lehrstellen nicht an den Volksschulen; Herr Prof. Eickhoff hat ja selbst erklärt, daß für die kleinsten Schüler die Kleinstschulen notwendig wären. Aber das kostet Ihnen ja zu viel und das ist nicht möglich!

Seine Mutter sprache beherrschen, wir sehen es an den bildungslosen armen Eltern dieser Schulhelfer. In in Schulen zu uns kommen. Die heutige Volksschule ist ihre Aufgabe nicht, und dadurch muß die Volksschule und die industrielle Zukunft unseres Landes, seine Weltmachtstellung, gefährdet werden. Der Geist der Schule muß ein anderer werden, die ganze preussische Volksschule wird ja heute für den politischen Zweck der Bekämpfung der Sozialdemokratie mißbraucht. (Widerpruch rechts.) Der Lehrer verhornte, von uns hochverehrte Abg. Dr. Hadenberg hat anerkannt, daß er und wie gleichermäßen an dem Geistes der Volksschule interessiert seien. Wenn er uns auf die Bedeutung der Autorität hingewiesen hat, so betonen wir nur die Autorität des Zwanges und schätzten nur die durch das eigene Verhalten erzwungene Autorität. In unseren Volksschulen aber spielen noch immer der Stolz und die Strafe

ihre Rolle! Man wünscht, daß bei gründlichen Reformen nicht mehr der Wille der Schüler gebrochen und ihre Unterordnung erzwungen werden würde. (Sehr wabel b. d. Soz.) Das man fürchtet auf die Kosten, die nach Herrn Gehl's Meinung nicht einmal im Aufnahmestadium aufgebracht werden würden. Herr Gehl sagte im vorigen Jahre: da konnte schließlich jeder Mensch verlangen, jeden Morgen ein Bismarckbrot auf dem Frühstückstisch zu haben. Nun, manche Leute finden heute schon bei 1 m 80 Cent täglich nicht genug, z. B. die Staatsbeamten. (Abg. Hofmann: Bismarckbrot!) Als das Zentrum 1907 mit der Regierung wieder einmal pünktlich war, hat die Königlich-Preussische Regierung die Konzentration des Kapitals in wenigen Händen, die ungenutzten Reichthümer einzelner festgehalten. Eine Gesamtheit, die über die 6000 Millionen jährlich für Rüstungen hat, würde durch diese laßelhaften Reichthümer längst in der Lage sein, die notwendigen Reformen durchzuführen und die wahre Volksschule schaffen! (Beifall b. d. Soz.)

Gewerkschaftliches.

Der Kampf im Malergewerbe geht weiter!

Die Annahme der Unternehmerverband wurde keine, zur finanziellen Schwächung der Maler eingeleitete Maßnahme fortgesetzt, ist durch die zweiseitige Verhandlung in Berlin voll bekräftigt worden, trotzdem seine schwache Position von Anfang an klar zutage trat. Zu den von den Unternehmern eingereichten 10 Anträgen, durch die nahezu sämtliche bei den ersten Verhandlungen abgelehnten Anträge wieder aufgenommen und das Tarifmuster in den wichtigsten Fragen beschärft werden sollte, wurden einige Erklärungen gegeben. Erstmals die Unternehmer ihre Anträge gar nicht erstipfend begründeten, weil die Schlichtervertreter von vornherein jede Unterbrechung des Tarifsystems entschieden ablehnten und Gegenanträge in Aussicht stellten, erklärten sie sich schließlich mit dem Tarifschema im Gegensatz zu früher nunmehr einverstanden, wenn die Lohnfrage befriedigend geregelt werde.

Bei den Verhandlungen über Löhne und Arbeitszeiten machten die Unternehmer an Stelle der Schlichtervertreter ein Angebot von 3 Pf. pro Stunde für die ganze Vertragsdauer. Zugleich lieferten sie Vorschläge zum Ausgleich für Arbeitsveränderungen ab.

Die Schlichtervertreter beantworteten diese Zumutung mit folgender Erklärung:

„Die Vertreter der Arbeitgeberorganisation lehnen das Angebot der Arbeitgeber, durch das sie die Arbeit befähigen, selbst noch unter die in den Schlichterentscheidungen festgesetzten Löhnen, grundsätzlich ab. Sie halten ein Verbot für ein Verbot von Lohngebieten auf der Grundlage der Schlichterentscheidungen als weiter für möglich, dagegen können sie für einen weiteren Teil von Lohngebieten die in den Schlichterentscheidungen festgesetzten Bedingungen über Löhne und Arbeitszeit nicht als ausreichend anerkennen, weil die örtlichen Verhältnisse nicht genügend berücksichtigt worden sind. Außerdem hat sich die Situation durch die vom Arbeitgeberverband vorgenommene Ausweitung wesentlich verändert, indem durch den inzwischen erfolgten Abschluß fast aller Einzelverträge und korporativer Tarifverträge, u. a. mit dem Bund deutscher Dekorationsmaler, die Schlichterentscheidungen überholt sind.“

Die Schlichtervertretung begründete diese Erklärung eingehend, unter Darlegung des ganz unbilligen Vorwurfs des Unternehmervereins und der dadurch heraufbeschworenen Situation, die es nun den Schlichtern unmöglich mache, die Schlichterentscheidungen in allen Orten noch als ausreichend anzuerkennen. 13406 Ausgewählten und Arbeitslosen fänden jetzt 13488 Gehälter gegenüber, die bereits zu den in den Schlichterentscheidungen enthaltenen Arbeitsbedingungen und zum großen Teil noch darüber hinaus arbeiten. Das müsse gewürdigt werden. Der Unternehmerverein habe sich die Schuld, daß es so gekommen sei, selbst zuzuschreiben.

Nach langer Beratung der Unternehmervereiner und nach weiteren Bemühungen der Unparteiischen, die Differenzen auszugleichen, blieben die Unternehmer bei ihrem Angebot. Darauf gaben die Schlichtervertreter folgende Erklärung ab:

„Wir erkennen die Bemühungen der Herren Unparteiischen zur Beilegung der bestehenden Differenzen an, sind jedoch durch die infolge der Ausweitung veränderten Verhältnisse nicht in der Lage, dem Vorschlag der Unparteiischen, die Schlichterentscheidungen für alle Lohngebiete anzuerkennen, beizustimmen. Durch unsere Erklärung haben wir den Willen zu einer Verständigung gezeigt und halten eine Einigung auf dieser Grundlage nach wie vor für möglich.“

Hierauf erklärten die Unparteiischen, daß zu ihrem Bedauern, trotzdem nun alle Bedenken gegen das Tarifschema beseitigt seien, die Verhandlungen abgebrochen werden müßten.

— So hat der Unternehmerverein durch sein erneutes propagandierendes Angebot gezeigt, daß er nach wie vor glaubt, durch seine verpuffte Aktion die Schlichterentscheidungen „kein zu zwingen“. Sind diese Absichten auch nicht zu fassen — denn die Pläne der Schlichter im Malergewerbe werden niemals in Erfüllung gehen —, so zeigen sie den Schlichtern doch mit erfreulicher Klarheit, daß sie zu erwarten hätten, wenn es nach dem Willen der Unternehmervereiner ginge. Der Kampf geht also weiter, und daß er für die Arbeiter zu einem befriedigenden Ende geführt wird, dafür büßt schon die jetzige Situation, die nach der schroff ablehnenden Haltung der Unternehmervereiner bei den neueren Verhandlungen nunmehr für die Unternehmer keineswegs besser geworden ist.

Halle und Saalkreis.

Salle (Saale), am 11. April 1912.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Sonntag, den 13. April, findet im großen Saale des Volksparks die Fortsetzung der am Samstag begonnenen außerordentlichen Generalsammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis statt. Die Versammlung beginnt früh 9 Uhr. Da die Satzungsänderung auf der Tagesordnung steht, darf wohl auf zahlreiche Besuche gerechnet werden.

Der Vorstand.

Die Wählerlisten im Saalkreis liegen an!

In den verschiedenen Orten des Saalkreises werden jetzt die Termine und Lokale für die Ausfertigung der Wählerlisten öffentlich bekanntgegeben. Es besteht nun die Gefahr, daß der Termin nicht für den ganzen Kreis einheitlich ist. Wie wir auf eine Anfrage hin vom Landratsamt erfahren, sollen die Listen spätestens in den drei Tagen vom 16. bis 18. April ausliegen. Die Gemeindevorsteher sind jedoch berechtigt, die Ausfertigung aus dem früher vorgesehenen zu verschieben.

Es muß deshalb in jeder Ortschaft festgestellt werden, ob etwa die Listen schon ausliegen oder ob sie früher als zu dem obigen Termin ausliegt werden. Woher sind uns nur sehr wenige Mitteilungen zugegangen.

In Ammenborn liegt das Verzeichnis der stimmberechtigten Haushalte vom 16. bis einschließlich 18. April im Gemeindebüro. Vangestraße 20, während der Dienststunden öffentlich zu jedermanns Einsicht aus. Einwohnern genen die Möglichkeit, aber Vollständigkeit der Wählerlisten sind innerhalb dieser Frist im Gemeindebüro schriftlich einzugehen oder zu Protokoll zu geben.

Könner. Der Magistrat macht bekannt, daß die Wählerlisten zur Landtagswahl im Zimmer 6 des Rathauses am 16. und 17. April öffentlich ausliegen. Wenn es unmöglich ist, die Listen selbst nachzugehen, so sind die Einzeichnungslisten eintragen. Die im Bürgergarten und beim Genossen Albrecht ausliegen. Wenige jeder die Gelegenheit, damit er am Wahltag nicht um sein Wahlrecht kommt.

In Abzün liegen die aufgestellten Wählerlisten vom 16. April bis einschließlich 18. April im Stadtkreisamt während der Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Einwendungen gegen diese Listen sind innerhalb der Frist beim Magistrat anzuführen.

In Kanena sollen — wie man uns mitteilt — die Listen beim Gemeindevorsteher vom 15. bis zum 18. April ausliegen. Wer an diesen Tagen keine Zeit hat, kann die Lagerhalter Genossen Ludwig Bauer und Genossen Louis Feuscher mit der Listenkontrolle beauftragen.

Auch in Dölan soll die Liste vom 15. bis einschließlich 18. April ausliegen.

Die Angaben aus Kanena und Dölan, daß vier Tage lang die Listen ausliegen, können nach den Mitteilungen des Landratsamts aber nicht ganz stimmen. Es ist verfehlt, daß nur an drei Tagen die Listen ausliegen. Das diene den Genossen überall zur Warnung und derjenigen, die sofort und ganz genau festzustellen und uns mitteilen, wann die Listen in ihrem Dorfe ausliegen. Scharfe und rechtzeitige Kontrolle ist auf dem Lande noch viel nötiger als in der Stadt.

Das Arbeitslosentend der Bauarbeiter.

Der Kampf um Wagnerebene schreibt uns ein Zimmerer: Die Unternehmer haben bei den Verhandlungen durch ihre Leistung als Begründung ihrer Ablehnung der Lohnzulage für die dreijährige Wertzeit angeführt, daß sie bei der gegenwärtigen schlechten Baukonjunktur überhaupt nicht in der Lage wären, eine Lohnüberhöhung tragen zu können. Demgegenüber möchten wir gemäß darauf hinweisen, daß die Bauarbeiter noch weit mehr als die Unternehmer unter den ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben. Die Bauarbeiter sind selbst bei dem besten und guten Konjunktur niemals in der Lage, etwas Überflüssiges und Spareilagen zu machen, wozon sie bei der langen Arbeitslosigkeit das Leben mit ihren Familien führen könnten. Einen kleinen Beweis der Not gibt uns die Statistik über die Arbeitslosigkeit im Zimmererstande, der im letzten Winterhalbjahr allein im Bezirk Halle an Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt hat: für etwa 2800 Tage rund 5000 Mark. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß unter den arbeitslosen Zimmerern noch Bechtel ihre anfänglich sind und die Mehrzahl noch viele Wochen über die Unterstützung hinaus arbeitslos blieben. Diese Zahlen zeigen das Elend eines Teiles der Bauarbeiter in höchster Potenz. Sind die Arbeiter im Wagnerebene es nicht einfach ihrer Familie schuldig, eine den verteuerten Lebens- und Wohnverhältnissen entsprechenden Lohnzulage zu fordern. Ist es da übertrieben, wenn für eine dreijährige Vertragsdauer 3 Fernig Stundenlohnzulage verlangt werden, zumal doch für die Großstadt Halle auch eine allmähliche Steigerung der Arbeitszeit unbedingt notwendig ist. Deshalb dürften die Unternehmer, die jedenfalls auch bei unruhiger Prosperität immer noch weit besser leben können, als die Arbeiter, da sie ja als Inhaber der Produktionsmittel bei guter Geschäftslage gewissen Risikogewinne in die Tasche stecken, denn doch herablassen können, dem mittellos nicht zu hohen Verlangen ihrer Arbeiter Lohnzulage zu tragen und die nur den realen Verhältnissen angemessene Lohnüberhöhung zu bewilligen. Daß sie es ertragen können, dafür wollen wir heute nur die eine Tatsache von den vielen hervorheben, daß zu den Millionen im Bauwesen gerade der Arbeiter gehört, der vermöge seiner bezugslosen und hervorragenden Stellung im Bauunternehmer-Verband das Wort führt und so die Möglichkeit hätte, die Tarifverhandlungen zu einem friedlichen Ausgleich zu bringen. An den Arbeiter-Organisationsleistungen soll es nicht liegen. Daß sie eine Verhandlung erzielen wollen, ist auch in der einmütigen angenommenen Resolution beider Verbände in Verhandlungen zum Ausdruck gebracht.

Ein Lob der Arbeiterjugend-Bewegung.

Der Kampf gegen die proletarische Jugendbewegung wird von den falschen Patrioten fortbauend mit aller Macht geführt, wobei die Hilfe des Staates nicht fehlt. Trotzdem aber bleibt gerade deshalb geblüht und blüht die Arbeiterjugend-

Bewegung auch hier in Halle gegenwärtig wieder in erfreulichen Maße. Und solche Gegner müssen den guten Kern dieser Bewegung anerkennen.

In der Christlichen Welt, einem in Magdeburg erscheinenden Wochenblatt für Evangelische, beschäftigt sich ein Mitarbeiter, anscheinend ein Parzer, unter dem Pseudonym Expositus mit der Arbeiterjugend-Bewegung. Mit anerkennendster Objektivität, die sich mancher unserer Gegner zum Maßstab nehmen könnten, geht der Verfasser an sein Werk und kommt im wesentlichen zu einem Urteil, das wir in nachstehenden Zeilen wiedergeben wollen.

Einleitend sucht der Verfasser die proletarische Jugendbewegung in ihrem Wesen zu schildern. Er schreibt u. a.: „Man wird das frische Vereinstleben zum guten Teil darauf zurückzuführen haben, daß die Jugend hier in Halle in einem sehr hohen Maße, als man hier das Recht gibt, ihr Haus zu bauen. . . . Die gegenwärtige Lage ist mir nicht unangenehm, mag der eine einem ungeliebten Beruf angehören mit einem Wochenlohn von 26 Mk. und der andere als Lehrling sein kümmerliches Taschengeld beziehen; mag dieser in seinen Interessen und Kenntnissen weit über jenem stehen — im Vereine kennen sie sich wohl, ich will nicht sagen: als Freunde — denn so gut pflegen die Beziehungen nicht zu sein — aber als gute Kameraden. Das macht sich besonders im Nebenander der Geschäfte geltend. Da ich nichts zu merken von befeindlicher Herabwürdigung, aber auch nichts von überheblicher Frömmerei. Wir freuen uns dieses Gemischtes, der die Arbeiterjugend befreit, weil wir überzeugt sind, daß es nicht vom bloßen „Masseninteresse“ abhängt, ist, sondern lediglich freilich Bedürfnisse und Anlagen entspricht. Darum geht einmal in die Versammlungen der „freien“ Jugendvereine, ihr, die ihr sie befeindlich!“

In seinen weiteren Ausführungen rühmt der Verfasser vorübergehend die Beschäftigten der Arbeiterjugend-Bewegung. Die Formen der Vereinsarbeit seien nicht verächtlich von an der nationalen Jugendvereine. Körperpflege, geistige Weiterbildung, Charaktererziehung würden dort erstrebt. Unterhaltungen und geistliche Veranstaltungen geboten. Man könne auch nicht die Bildungsfrage ins Licht sozialistischer Weltanschauung tauchen — aber es sei ein nationaler und sozialer Segen, wenn junge Arbeiter und Arbeiterinnen sich mit Kulturwissenschaften und Technik befassen, anstatt ihre freie Zeit in Spielereien und auf Tändeleien zu verbringen. Der Verfasser schließt: „Man muß diese Jugend lieben, mag sie sich auch als Sozialist erweisen, denn man kann sie doch als Vertrauen entgegenbringen, daß sie eine Zukunft heraufzuführen wird, die besser ist als die Gegenwart.“

Manche Eltern und ältere Genossen könnten in der gerechten Würdigung der Jugendbewegung aus diesen Äußerungen eines Gegners noch etwas lernen.

* Arbeiterjugend. Am Sonntag Spaziergang, Treffpunkt: nachmittags 3 Uhr, Wettiner Platz und Rannischer Platz. Anschließend Unterhaltungsabend. Recht zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht.

* Freier Gemischter und Frauen-Ges. Wir verweisen nochmals auf das morgen, Sonnabend, im großen Saale des Volksparks stattfindende Frühjahrsfest (heiterer Wiederabend). Anfang 7 1/2 Uhr. — In das Konzert schließt sich ein Frühjahrsball an.

* Der Rüstliche Bauausschuß bewilligt in seiner heutigen Sitzung 250 000 Mark für die Aufstellung eines Bäderkuratorium in der Turnhalle zum Wasserturn am Hoppla. Für die Pflasterung der Dölaner Straße darf man 12 000 Mark aus. Die Entzweiung von Gelände für die Gabelerleitung II auf dem Weßener Arbeiterwerk stimmt der Ausschuss zu. Von der Rückstellungsänderung in der Gr. Ulrichstraße nahm der Ausschuss Kenntnis. Die Aufhebung der Eisenbahn-Verordnung im Raum wurden 8000 Mark bewilligt. Der Anbau der Eisenstraße (Jahresfrist) wurde der Preis pro Quadratmeter — es handelt sich um 223 Quadratmeter — auf 15 Mark festgesetzt. Für den Innenanbau der Reinheitskammer bewilligt der Ausschuss 1800 Mk. Der Vertrag mit der Genossenschaft Arbeitervereins, wonach für 100 Quadratmeter (insoweit der Raum der Sammelhalle) überlassen werden, fand Genehmigung; der Preis beträgt insgesamt 600 Mk. noch liegt darin die Verpflichtung, das Land nur zu Gartenzwecken zu nutzen. An der Hauptpost soll ein Inselposten wie am Mittelplatz geschaffen werden. Die Kosten wurden mit 15 000 Mk. genehmigt.

* Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr. 1. Abänderung der Dölaner Straße. 2. Abänderung der Eisenstraße. 3. Abänderung des Wasserturnplatzes. 4. Abänderung der katholischen Hofstraße. 5. Gründung einer neuen Stelle im Hofbauamt. 6. Abänderung für Gabelerleitung II. 7. Abänderung der Armenverwaltung. 8. Abänderung der Armenverwaltung. 9. Abänderung der Armenverwaltung. 10. Abänderung der Armenverwaltung. 11. Abänderung der Armenverwaltung. 12. Abänderung der Armenverwaltung. 13. Abänderung der Armenverwaltung. 14. Abänderung der Armenverwaltung. 15. Abänderung der Armenverwaltung. 16. Abänderung der Armenverwaltung. 17. Abänderung der Armenverwaltung. 18. Abänderung der Armenverwaltung. 19. Abänderung der Armenverwaltung. 20. Abänderung der Armenverwaltung. 21. Abänderung der Armenverwaltung. 22. Abänderung der Armenverwaltung. 23. Abänderung der Armenverwaltung. 24. Abänderung der Armenverwaltung. 25. Abänderung der Armenverwaltung. 26. Abänderung der Armenverwaltung. 27. Abänderung der Armenverwaltung. 28. Abänderung der Armenverwaltung. 29. Abänderung der Armenverwaltung. 30. Abänderung der Armenverwaltung. 31. Abänderung der Armenverwaltung. 32. Abänderung der Armenverwaltung. 33. Abänderung der Armenverwaltung. 34. Abänderung der Armenverwaltung. 35. Abänderung der Armenverwaltung. 36. Abänderung der Armenverwaltung. 37. Abänderung der Armenverwaltung. 38. Abänderung der Armenverwaltung. 39. Abänderung der Armenverwaltung. 40. Abänderung der Armenverwaltung. 41. Abänderung der Armenverwaltung. 42. Abänderung der Armenverwaltung. 43. Abänderung der Armenverwaltung. 44. Abänderung der Armenverwaltung. 45. Abänderung der Armenverwaltung. 46. Abänderung der Armenverwaltung. 47. Abänderung der Armenverwaltung. 48. Abänderung der Armenverwaltung. 49. Abänderung der Armenverwaltung. 50. Abänderung der Armenverwaltung. 51. Abänderung der Armenverwaltung. 52. Abänderung der Armenverwaltung. 53. Abänderung der Armenverwaltung. 54. Abänderung der Armenverwaltung. 55. Abänderung der Armenverwaltung. 56. Abänderung der Armenverwaltung. 57. Abänderung der Armenverwaltung. 58. Abänderung der Armenverwaltung. 59. Abänderung der Armenverwaltung. 60. Abänderung der Armenverwaltung. 61. Abänderung der Armenverwaltung. 62. Abänderung der Armenverwaltung. 63. Abänderung der Armenverwaltung. 64. Abänderung der Armenverwaltung. 65. Abänderung der Armenverwaltung. 66. Abänderung der Armenverwaltung. 67. Abänderung der Armenverwaltung. 68. Abänderung der Armenverwaltung. 69. Abänderung der Armenverwaltung. 70. Abänderung der Armenverwaltung. 71. Abänderung der Armenverwaltung. 72. Abänderung der Armenverwaltung. 73. Abänderung der Armenverwaltung. 74. Abänderung der Armenverwaltung. 75. Abänderung der Armenverwaltung. 76. Abänderung der Armenverwaltung. 77. Abänderung der Armenverwaltung. 78. Abänderung der Armenverwaltung. 79. Abänderung der Armenverwaltung. 80. Abänderung der Armenverwaltung. 81. Abänderung der Armenverwaltung. 82. Abänderung der Armenverwaltung. 83. Abänderung der Armenverwaltung. 84. Abänderung der Armenverwaltung. 85. Abänderung der Armenverwaltung. 86. Abänderung der Armenverwaltung. 87. Abänderung der Armenverwaltung. 88. Abänderung der Armenverwaltung. 89. Abänderung der Armenverwaltung. 90. Abänderung der Armenverwaltung. 91. Abänderung der Armenverwaltung. 92. Abänderung der Armenverwaltung. 93. Abänderung der Armenverwaltung. 94. Abänderung der Armenverwaltung. 95. Abänderung der Armenverwaltung. 96. Abänderung der Armenverwaltung. 97. Abänderung der Armenverwaltung. 98. Abänderung der Armenverwaltung. 99. Abänderung der Armenverwaltung. 100. Abänderung der Armenverwaltung. 101. Abänderung der Armenverwaltung. 102. Abänderung der Armenverwaltung. 103. Abänderung der Armenverwaltung. 104. Abänderung der Armenverwaltung. 105. Abänderung der Armenverwaltung. 106. Abänderung der Armenverwaltung. 107. Abänderung der Armenverwaltung. 108. Abänderung der Armenverwaltung. 109. Abänderung der Armenverwaltung. 110. Abänderung der Armenverwaltung. 111. Abänderung der Armenverwaltung. 112. Abänderung der Armenverwaltung. 113. Abänderung der Armenverwaltung. 114. Abänderung der Armenverwaltung. 115. Abänderung der Armenverwaltung. 116. Abänderung der Armenverwaltung. 117. Abänderung der Armenverwaltung. 118. Abänderung der Armenverwaltung. 119. Abänderung der Armenverwaltung. 120. Abänderung der Armenverwaltung. 121. Abänderung der Armenverwaltung. 122. Abänderung der Armenverwaltung. 123. Abänderung der Armenverwaltung. 124. Abänderung der Armenverwaltung. 125. Abänderung der Armenverwaltung. 126. Abänderung der Armenverwaltung. 127. Abänderung der Armenverwaltung. 128. Abänderung der Armenverwaltung. 129. Abänderung der Armenverwaltung. 130. Abänderung der Armenverwaltung. 131. Abänderung der Armenverwaltung. 132. Abänderung der Armenverwaltung. 133. Abänderung der Armenverwaltung. 134. Abänderung der Armenverwaltung. 135. Abänderung der Armenverwaltung. 136. Abänderung der Armenverwaltung. 137. Abänderung der Armenverwaltung. 138. Abänderung der Armenverwaltung. 139. Abänderung der Armenverwaltung. 140. Abänderung der Armenverwaltung. 141. Abänderung der Armenverwaltung. 142. Abänderung der Armenverwaltung. 143. Abänderung der Armenverwaltung. 144. Abänderung der Armenverwaltung. 145. Abänderung der Armenverwaltung. 146. Abänderung der Armenverwaltung. 147. Abänderung der Armenverwaltung. 148. Abänderung der Armenverwaltung. 149. Abänderung der Armenverwaltung. 150. Abänderung der Armenverwaltung. 151. Abänderung der Armenverwaltung. 152. Abänderung der Armenverwaltung. 153. Abänderung der Armenverwaltung. 154. Abänderung der Armenverwaltung. 155. Abänderung der Armenverwaltung. 156. Abänderung der Armenverwaltung. 157. Abänderung der Armenverwaltung. 158. Abänderung der Armenverwaltung. 159. Abänderung der Armenverwaltung. 160. Abänderung der Armenverwaltung. 161. Abänderung der Armenverwaltung. 162. Abänderung der Armenverwaltung. 163. Abänderung der Armenverwaltung. 164. Abänderung der Armenverwaltung. 165. Abänderung der Armenverwaltung. 166. Abänderung der Armenverwaltung. 167. Abänderung der Armenverwaltung. 168. Abänderung der Armenverwaltung. 169. Abänderung der Armenverwaltung. 170. Abänderung der Armenverwaltung. 171. Abänderung der Armenverwaltung. 172. Abänderung der Armenverwaltung. 173. Abänderung der Armenverwaltung. 174. Abänderung der Armenverwaltung. 175. Abänderung der Armenverwaltung. 176. Abänderung der Armenverwaltung. 177. Abänderung der Armenverwaltung. 178. Abänderung der Armenverwaltung. 179. Abänderung der Armenverwaltung. 180. Abänderung der Armenverwaltung. 181. Abänderung der Armenverwaltung. 182. Abänderung der Armenverwaltung. 183. Abänderung der Armenverwaltung. 184. Abänderung der Armenverwaltung. 185. Abänderung der Armenverwaltung. 186. Abänderung der Armenverwaltung. 187. Abänderung der Armenverwaltung. 188. Abänderung der Armenverwaltung. 189. Abänderung der Armenverwaltung. 190. Abänderung der Armenverwaltung. 191. Abänderung der Armenverwaltung. 192. Abänderung der Armenverwaltung. 193. Abänderung der Armenverwaltung. 194. Abänderung der Armenverwaltung. 195. Abänderung der Armenverwaltung. 196. Abänderung der Armenverwaltung. 197. Abänderung der Armenverwaltung. 198. Abänderung der Armenverwaltung. 199. Abänderung der Armenverwaltung. 200. Abänderung der Armenverwaltung. 201. Abänderung der Armenverwaltung. 202. Abänderung der Armenverwaltung. 203. Abänderung der Armenverwaltung. 204. Abänderung der Armenverwaltung. 205. Abänderung der Armenverwaltung. 206. Abänderung der Armenverwaltung. 207. Abänderung der Armenverwaltung. 208. Abänderung der Armenverwaltung. 209. Abänderung der Armenverwaltung. 210. Abänderung der Armenverwaltung. 211. Abänderung der Armenverwaltung. 212. Abänderung der Armenverwaltung. 213. Abänderung der Armenverwaltung. 214. Abänderung der Armenverwaltung. 215. Abänderung der Armenverwaltung. 216. Abänderung der Armenverwaltung. 217. Abänderung der Armenverwaltung. 218. Abänderung der Armenverwaltung. 219. Abänderung der Armenverwaltung. 220. Abänderung der Armenverwaltung. 221. Abänderung der Armenverwaltung. 222. Abänderung der Armenverwaltung. 223. Abänderung der Armenverwaltung. 224. Abänderung der Armenverwaltung. 225. Abänderung der Armenverwaltung. 226. Abänderung der Armenverwaltung. 227. Abänderung der Armenverwaltung. 228. Abänderung der Armenverwaltung. 229. Abänderung der Armenverwaltung. 230. Abänderung der Armenverwaltung. 231. Abänderung der Armenverwaltung. 232. Abänderung der Armenverwaltung. 233. Abänderung der Armenverwaltung. 234. Abänderung der Armenverwaltung. 235. Abänderung der Armenverwaltung. 236. Abänderung der Armenverwaltung. 237. Abänderung der Armenverwaltung. 238. Abänderung der Armenverwaltung. 239. Abänderung der Armenverwaltung. 240. Abänderung der Armenverwaltung. 241. Abänderung der Armenverwaltung. 242. Abänderung der Armenverwaltung. 243. Abänderung der Armenverwaltung. 244. Abänderung der Armenverwaltung. 245. Abänderung der Armenverwaltung. 246. Abänderung der Armenverwaltung. 247. Abänderung der Armenverwaltung. 248. Abänderung der Armenverwaltung. 249. Abänderung der Armenverwaltung. 250. Abänderung der Armenverwaltung. 251. Abänderung der Armenverwaltung. 252. Abänderung der Armenverwaltung. 253. Abänderung der Armenverwaltung. 254. Abänderung der Armenverwaltung. 255. Abänderung der Armenverwaltung. 256. Abänderung der Armenverwaltung. 257. Abänderung der Armenverwaltung. 258. Abänderung der Armenverwaltung. 259. Abänderung der Armenverwaltung. 260. Abänderung der Armenverwaltung. 261. Abänderung der Armenverwaltung. 262. Abänderung der Armenverwaltung. 263. Abänderung der Armenverwaltung. 264. Abänderung der Armenverwaltung. 265. Abänderung der Armenverwaltung. 266. Abänderung der Armenverwaltung. 267. Abänderung der Armenverwaltung. 268. Abänderung der Armenverwaltung. 269. Abänderung der Armenverwaltung. 270. Abänderung der Armenverwaltung. 271. Abänderung der Armenverwaltung. 272. Abänderung der Armenverwaltung. 273. Abänderung der Armenverwaltung. 274. Abänderung der Armenverwaltung. 275. Abänderung der Armenverwaltung. 276. Abänderung der Armenverwaltung. 277. Abänderung der Armenverwaltung. 278. Abänderung der Armenverwaltung. 279. Abänderung der Armenverwaltung. 280. Abänderung der Armenverwaltung. 281. Abänderung der Armenverwaltung. 282. Abänderung der Armenverwaltung. 283. Abänderung der Armenverwaltung. 284. Abänderung der Armenverwaltung. 285. Abänderung der Armenverwaltung. 286. Abänderung der Armenverwaltung. 287. Abänderung der Armenverwaltung. 288. Abänderung der Armenverwaltung. 289. Abänderung der Armenverwaltung. 290. Abänderung der Armenverwaltung. 291. Abänderung der Armenverwaltung. 292. Abänderung der Armenverwaltung. 293. Abänderung der Armenverwaltung. 294. Abänderung der Armenverwaltung. 295. Abänderung der Armenverwaltung. 296. Abänderung der Armenverwaltung. 297. Abänderung der Armenverwaltung. 298. Abänderung der Armenverwaltung. 299. Abänderung der Armenverwaltung. 300. Abänderung der Armenverwaltung. 301. Abänderung der Armenverwaltung. 302. Abänderung der Armenverwaltung. 303. Abänderung der Armenverwaltung. 304. Abänderung der Armenverwaltung. 305. Abänderung der Armenverwaltung. 306. Abänderung der Armenverwaltung. 307. Abänderung der Armenverwaltung. 308. Abänderung der Armenverwaltung. 309. Abänderung der Armenverwaltung. 310. Abänderung der Armenverwaltung. 311. Abänderung der Armenverwaltung. 312. Abänderung der Armenverwaltung. 313. Abänderung der Armenverwaltung. 314. Abänderung der Armenverwaltung. 315. Abänderung der Armenverwaltung. 316. Abänderung der Armenverwaltung. 317. Abänderung der Armenverwaltung. 318. Abänderung der Armenverwaltung. 319. Abänderung der Armenverwaltung. 320. Abänderung der Armenverwaltung. 321. Abänderung der Armenverwaltung. 322. Abänderung der Armenverwaltung. 323. Abänderung der Armenverwaltung. 324. Abänderung der Armenverwaltung. 325. Abänderung der Armenverwaltung. 326. Abänderung der Armenverwaltung. 327. Abänderung der Armenverwaltung. 328. Abänderung der Armenverwaltung. 329. Abänderung der Armenverwaltung. 330. Abänderung der Armenverwaltung. 331. Abänderung der Armenverwaltung. 332. Abänderung der Armenverwaltung. 333. Abänderung der Armenverwaltung. 334. Abänderung der Armenverwaltung. 335. Abänderung der Armenverwaltung. 336. Abänderung der Armenverwaltung. 337. Abänderung der Armenverwaltung. 338. Abänderung der Armenverwaltung. 339. Abänderung der Armenverwaltung. 340. Abänderung der Armenverwaltung. 341. Abänderung der Armenverwaltung. 342. Abänderung der Armenverwaltung. 343. Abänderung der Armenverwaltung. 344. Abänderung der Armenverwaltung. 345. Abänderung der Armenverwaltung. 346. Abänderung der Armenverwaltung. 347. Abänderung der Armenverwaltung. 348. Abänderung der Armenverwaltung. 349. Abänderung der Armenverwaltung. 350. Abänderung der Armenverwaltung. 351. Abänderung der Armenverwaltung. 352. Abänderung der Armenverwaltung. 353. Abänderung der Armenverwaltung. 354. Abänderung der Armenverwaltung. 355. Abänderung der Armenverwaltung. 356. Abänderung der Armenverwaltung. 357. Abänderung der Armenverwaltung. 358. Abänderung der Armenverwaltung. 359. Abänderung der Armenverwaltung. 360. Abänderung der Armenverwaltung. 361. Abänderung der Armenverwaltung. 362. Abänderung der Armenverwaltung. 363. Abänderung der Armenverwaltung. 364. Abänderung der Armenverwaltung. 365. Abänderung der Armenverwaltung. 366. Abänderung der Armenverwaltung. 367. Abänderung der Armenverwaltung. 368. Abänderung der Armenverwaltung. 369. Abänderung der Armenverwaltung. 370. Abänderung der Armenverwaltung. 371. Abänderung der Armenverwaltung. 372. Abänderung der Armenverwaltung. 373. Abänderung der Armenverwaltung. 374. Abänderung der Armenverwaltung. 375. Abänderung der Armenverwaltung. 376. Abänderung der Armenverwaltung. 377. Abänderung der Armenverwaltung. 378. Abänderung der Armenverwaltung. 379. Abänderung der Armenverwaltung. 380. Abänderung der Armenverwaltung. 381. Abänderung der Armenverwaltung. 382. Abänderung der Armenverwaltung. 383. Abänderung der Armenverwaltung. 384. Abänderung der Armenverwaltung. 385. Abänderung der Armenverwaltung. 386. Abänderung der Armenverwaltung. 387. Abänderung der Armenverwaltung. 388. Abänderung der Armenverwaltung. 389. Abänderung der Armenverwaltung. 390. Abänderung der Armenverwaltung. 391. Abänderung der Armenverwaltung. 392. Abänderung der Armenverwaltung. 393. Abänderung der Armenverwaltung. 394. Abänderung der Armenverwaltung. 395. Abänderung der Armenverwaltung. 396. Abänderung der Armenverwaltung. 397. Abänderung der Armenverwaltung. 398. Abänderung der Armenverwaltung. 399. Abänderung der Armenverwaltung. 400. Abänderung der Armenverwaltung. 401. Abänderung der Armenverwaltung. 402. Abänderung der Armenverwaltung. 403. Abänderung der Armenverwaltung. 404. Abänderung der Armenverwaltung. 405. Abänderung der Armenverwaltung. 406. Abänderung der Armenverwaltung. 407. Abänderung der Armenverwaltung. 408. Abänderung der Armenverwaltung. 409. Abänderung der Armenverwaltung. 410. Abänderung der Armenverwaltung. 411. Abänderung der Armenverwaltung. 412. Abänderung der Armenverwaltung. 413. Abänderung der Armenverwaltung. 414. Abänderung der Armenverwaltung. 415. Abänderung der Armenverwaltung. 416. Abänderung der Armenverwaltung. 417. Abänderung der Armenverwaltung. 418. Abänderung der Armenverwaltung. 419. Abänderung der Armenverwaltung. 420. Abänderung der Armenverwaltung. 421. Abänderung der Armenverwaltung. 422. Abänderung der Armenverwaltung. 423. Abänderung der Armenverwaltung. 424. Abänderung der Armenverwaltung. 425. Abänderung der Armenverwaltung. 426. Abänderung der Armenverwaltung. 427. Abänderung der Armenverwaltung. 428. Abänderung der Armenverwaltung. 429. Abänderung der Armenverwaltung. 430. Abänderung der Armenverwaltung. 431. Abänderung der Armenverwaltung. 432. Abänderung der Armenverwaltung. 433. Abänderung der Armenverwaltung. 434. Abänderung der Armenverwaltung. 435. Abänderung der Armenverwaltung. 436. Abänderung der Armenverwaltung. 437. Abänderung der Armenverwaltung. 438. Abänderung der Armenverwaltung. 439. Abänderung der Armenverwaltung. 440. Abänderung der Armenverwaltung. 441. Abänderung der Armenverwaltung. 442. Abänderung der Armenverwaltung. 443. Abänderung der Armenverwaltung. 444. Abänderung der Armenverwaltung. 445. Abänderung der Armenverwaltung. 446. Abänderung der Armenverwaltung. 447. Abänderung der Armenverwaltung. 448. Abänderung der Armenverwaltung. 449. Abänderung der Armenverwaltung. 450. Abänderung der Armenverwaltung. 451. Abänderung der Armenverwaltung. 452. Abänderung der Armenverwaltung. 453. Abänderung der Armenverwaltung. 454. Abänderung der Armenverwaltung. 455. Abänderung der Armenverwaltung. 456. Abänderung der Armenverwaltung. 457. Abänderung der Armenverwaltung. 458. Abänderung der Armenverwaltung. 459. Abänderung der Armenverwaltung. 460. Abänderung der Armenverwaltung. 461. Abänderung der Armenverwaltung. 462. Abänderung der Armenverwaltung. 463. Abänderung der Armenverwaltung. 464. Abänderung der Armenverwaltung. 465. Abänderung der Armenverwaltung. 466. Abänderung der Armenverwaltung. 467. Abänderung der Armenverwaltung. 468. Abänderung der Armenverwaltung. 469. Abänderung der Armenverwaltung. 470. Abänderung der Armenverwaltung. 471. Abänderung der Armenverwaltung. 472. Abänderung der Armenverwaltung. 473. Abänderung der Armenverwaltung. 474. Abänderung der Armenverwaltung. 475. Abänderung der Armenverwaltung. 476. Abänderung der Armenverwaltung. 477. Abänderung der Armenverwaltung. 478. Abänderung der Armenverwaltung. 479. Abänderung der Armenverwaltung. 480. Abänderung der Armenverwaltung. 481. Abänderung der Armenverwaltung. 482. Abänderung der Armenverwaltung. 483. Abänderung der Armenverwaltung. 484. Abänderung der Armenverwaltung. 485. Abänderung der Armenverwaltung. 486. Abänderung der Armenverwaltung. 487. Abänderung der Armenverwaltung. 488. Abänderung der Armenverwaltung. 489. Abänderung der Armenverwaltung. 490. Abänderung der Armenverwaltung. 491. Abänderung der Armenverwaltung. 492. Abänderung der Armenverwaltung. 493. Abänderung der Armenverwaltung. 494. Abänderung der Armenverwaltung. 495. Abänderung der Armenverwaltung. 496. Abänderung der Armenverwaltung. 497. Abänderung der Armenverwaltung. 498. Abänderung der Armenverwaltung. 499. Abänderung der Armenverwaltung. 500. Abänderung der Armenverwaltung. 501. Abänderung der Armenverwaltung. 502. Abänderung der Armenverwaltung. 503. Abänderung der Armenverwaltung. 504. Abänderung der Armenverwaltung. 505. Abänderung der Armenverwaltung. 506. Abänderung der Armenverwaltung. 507. Abänderung der Armenverwaltung. 508. Abänderung der Armenverwaltung. 509. Abänderung der Armenverwaltung. 510. Abänderung der Armenverwaltung. 511. Abänderung der Armenverwaltung. 512. Abänderung der Armenverwaltung. 513. Abänderung der Armenverwaltung. 514. Abänderung der Armenverwaltung. 515. Abänderung der Armenverwaltung. 516. Abänderung der Armenverwaltung. 517. Abänderung der Armenverwaltung. 518. Abänderung der Armenverwaltung. 519. Abänderung der Armenverwaltung. 520. Abänderung der Armenverwaltung. 521. Abänderung der Armenverwaltung. 522. Abänderung der Armenverwaltung. 523. Abänderung der Armenverwaltung. 524. Abänderung der Armenverwaltung. 525. Abänderung der Armenverwaltung. 526. Abänderung der Armenverwaltung. 527. Abänderung der Armenverwaltung. 528. Abänderung der Armenverwaltung. 529. Abänderung der Armenverwaltung. 530. Abänderung der Armenverwaltung. 531. Abänderung der Armenverwaltung. 532. Abänderung der Armenverwaltung. 533. Abänderung der Armenverwaltung. 534. Abänderung der Armenverwaltung. 535. Abänderung der Armenverwaltung. 536. Abänderung der Armenverwaltung. 537. Abänderung der Armenverwaltung. 538. Abänderung der Armenverwaltung. 539. Abänderung der Armenverwaltung. 540. Abänderung der Armenverwaltung. 541. Abänderung der Armenverwaltung. 542. Abänderung der Armenverwaltung. 543. Abänderung der Armenverwaltung. 544. Abänderung der Armenverwaltung. 545. Abänderung der Armenverwaltung. 546. Abänderung der Armenverwaltung. 547. Abänderung der Armenverwaltung. 548. Abänderung der Armenverwaltung. 549. Abänderung der Armenverwaltung. 550. Abänderung der Armenverwaltung. 551. Abänderung der Armenverwaltung. 552. Abänderung der Armenverwaltung. 553. Abänderung der Armenverwaltung. 554. Abänderung der Armenverwaltung. 555. Abänderung der Armenverwaltung. 556. Abänderung der Armenverwaltung. 557. Abänderung der Armenverwaltung. 558. Abänderung der Armenverwaltung. 559. Abänderung der Armenverwaltung. 560. Abänderung der Armenverwaltung. 561. Abänderung der Armenverwaltung. 562. Abänderung der Armenverwaltung. 563. Abänderung der Armenverwaltung. 564. Abänderung der Armenverwaltung. 565. Abänderung der Armenverwaltung. 566. Abänderung der Armenverwaltung. 567. Abänderung der Armenverwaltung. 568. Abänderung der Armenverwaltung. 569. Abänderung der Armenverwaltung. 570. Abänderung der Armenverwaltung. 571. Abänderung der Armenverwaltung. 572. Abänderung der Armenverwaltung. 573. Abänderung der Armenverwaltung. 574. Abänderung der Armenverwaltung. 575. Abänderung der Armenverwaltung. 576. Abänderung der Armenverwaltung. 577. Abänderung der Armenverwaltung. 578. Abänderung der Armenverwaltung. 579. Abänderung der Armenverwaltung. 580. Abänderung der Armenverwaltung. 581. Abänderung der Armenverwaltung. 582. Abänderung der Armenverwaltung. 583. Abänderung der Armenverwaltung. 584. Abänderung der Armenverwaltung. 585. Abänderung der Armenverwaltung. 586. Abänderung der Armenverwaltung. 587. Abänderung der Armenverwaltung. 588. Abänderung der Armenverwaltung. 589. Abänderung der Armenverwaltung. 590. Abänderung der Armenverwaltung. 591. Abänderung der Armenverwaltung. 592. Abänderung der Armenverwaltung. 593. Abänderung der Armenverwaltung. 594. Abänderung der Armenverwaltung. 595. Abänderung der Armenverwaltung. 596. Abänderung der Armenverwaltung. 597. Abänderung der Armenverwaltung. 598. Abänderung der Armenverwaltung. 599. Abänderung der Armenverwaltung. 600. Abänderung der Armenverwaltung. 601. Abänderung der Armenverwaltung. 602. Abänderung der Armenverwaltung. 603. Abänderung der Armenverwaltung. 604. Abänderung der Armenverwaltung. 605. Abänderung der Armenverwaltung. 606. Abänderung der Armenverwaltung. 607. Abänderung der Armenverwaltung. 608. Abänderung der Armenverwaltung. 609. Abänderung der Armenverwaltung. 610. Abänderung der Armenverwaltung. 611. Abänderung der Armenverwaltung. 612. Abänderung der Armenverwaltung. 613. Abänderung der Armenverwaltung. 614. Abänderung der Armenverwaltung. 615. Abänderung der Armenverwaltung. 616. Abänderung der Armenverwaltung. 617. Abänderung der Armenverwaltung. 618. Abänderung der Armenverwaltung. 619. Abänderung der Armenverwaltung. 620. Abänderung der Armenverwaltung. 621. Abänderung der Armenverwaltung. 622. Abänderung der Armenverwaltung. 623. Abänderung der Armenverwaltung. 624. Abänderung der Armenverwaltung. 625. Abänderung der Armenverwaltung. 626. Abänderung der Armenverwaltung. 627. Abänderung der Armenverwaltung. 628. Abänderung der Armenverwaltung. 629. Abänderung der Armenverwaltung. 630. Abänderung der Armenverwaltung. 631. Abänderung der Armenverwaltung. 632. Abänderung der Armenverwaltung. 633. Abänderung der Armenverwaltung. 634. Abänderung der Armenverwaltung. 635. Abänderung der Armenverwaltung. 636. Abänderung der Armenverwaltung. 637. Abänderung der Armenverwaltung. 638. Abänderung der Armenverwaltung. 639. Abänderung der Armenverwaltung. 640. Abänderung der Armenverwaltung. 641. Abänderung der Armenverwaltung. 642. Abänderung der Armenverwaltung. 643. Abänderung der Armenverwaltung. 644. Abänderung der Armenverwaltung. 645. Abänderung der Armenverwaltung. 646. Abänderung der Armenverwaltung. 647. Abänderung der Armenverwaltung. 648. Abänderung der Armenverwaltung. 649. Abänderung der Armenverwaltung. 650. Abänderung der Armenverwaltung. 651. Abänderung der Armenverwaltung. 652. Abänderung der Armenverwaltung. 653. Abänderung der Armenverwaltung. 654. Abänderung der Armenverwaltung. 655. Abänderung der Armenverwaltung. 656. Abänderung der Armenverwaltung. 657. Abänderung der Armenverwaltung. 658. Abänderung der Armenverwaltung. 659. Abänderung der Armenverwaltung. 660. Abänderung der Armenverwaltung. 661. Abänderung der Armenverwaltung. 662. Abänderung der Armenverwaltung. 663. Abänderung der Armenverwaltung. 664. Abänderung der Armenverwaltung. 665. Abänderung der Armenverwaltung. 666. Abänderung der Armenverwaltung. 667. Abänderung der Armenverwaltung. 668. Abänderung der Armenverwaltung. 669. Abänderung der Armenverwaltung. 670. Abänderung der Armenverwaltung. 671. Abänderung der Armenverwaltung. 672. Abänderung der Armenverwaltung. 673. Abänderung der Armenverwaltung. 674. Abänderung der Armenverwaltung. 675. Abänderung der Armenverwaltung. 676. Abänderung der Armenverwaltung. 677. Abänderung der Armenverwaltung. 678. Abänderung der Armenverwaltung. 679. Abänderung der Armenverwaltung. 680. Abänderung der Armenverwaltung. 681. Abänderung der Armenverwaltung. 682. Abänderung der Armenverwaltung. 683. Abänderung der Armenverwaltung. 684. Abänderung der Armenverwaltung. 685. Abänderung der Armenverwaltung. 686. Abänderung der Armenverwaltung. 687. Abänderung der Armenverwaltung. 688. Abänderung der Armenverwaltung. 689. Abänderung der Armenverwaltung. 690. Abänderung der Armenverwaltung. 691. Abänderung der Armenverwaltung. 692. Abänderung der Armenverwaltung. 693. Abänderung der Armenverwaltung. 694. Abänderung der Armenverwaltung. 695. Abänderung der Armenverwaltung. 696. Abänderung der Armenverwaltung. 697. Abänderung der Armenverwaltung. 698. Abänderung der Armenverwaltung. 699. Abänderung der Armenverwaltung. 700. Abänderung der Armenverwaltung. 701. Abänderung der Armenverwaltung. 702. Abänderung der Armenverwaltung. 703. Abänderung der Armenverwaltung. 704. Abänderung der Armenverwaltung. 705. Abänderung der Armenverwaltung. 706. Abänderung der Armenverwaltung. 707. Abänderung der Armenverwaltung. 708. Abänderung der Armenverwaltung. 709. Abänderung der Armenverwaltung. 710. Abänderung der Armenverwaltung. 711. Abänderung der Armenverwaltung. 712. Abänderung der Armenverwaltung. 713. Abänderung der Armenverwaltung. 714. Abänderung der Armenverwaltung. 715. Abänderung der Armenverwaltung. 716. Abänderung der Armenverwaltung. 717. Abänderung der Armenverwaltung. 718. Abänderung der Armenverwaltung. 719. Abänderung der Armenverwaltung. 720. Abänderung der Armenverwaltung. 721. Abänderung der Armenverwaltung. 722. Abänderung der Armenverwaltung. 723. Abänderung der Armenverwaltung. 724. Abänderung der Armenverwaltung. 725. Abänderung der Armenverwaltung. 726. Abänderung der Armenverwaltung. 727. Abänderung der Armenverwaltung. 728. Abänderung der Armenverwaltung. 729. Abänderung der Armenverwaltung. 730. Abänderung der Armenverwaltung. 731. Abänderung der Armenverwaltung. 732. Abänderung der Armenverwaltung. 733. Abänderung der Armenverwaltung. 734. Abänderung der Armenverwaltung. 735. Abänderung der Armenverwaltung. 736. Abänderung der Armenverwaltung. 737. Abänderung der Armenverwaltung. 738. Abänderung der Armenverwaltung. 739. Abänderung der Armenverwaltung. 740. Abänderung der Armenverwaltung. 741. Abänderung der Armenverwaltung. 742. Abänderung der Armenverwaltung. 743. Abänderung der Armenverwaltung. 744. Abänderung der Armenverwaltung. 745. Abänderung der Armenverwaltung. 746. Abänderung der Armenverwaltung. 747. Abänderung der Armenverwaltung. 748. Abänderung der Armenverwaltung. 749. Abänderung der Armenverwaltung. 750. Abänderung der Armenverwaltung. 751. Abänderung der Armenverwaltung. 752. Abänderung der Armenverwaltung. 753. Abänderung der Armenverwaltung. 754. Abänderung der Armenverwaltung. 755. Abänderung der Armenverwaltung. 756. Abänderung der Armenverwaltung. 757. Abänderung der Armenverwaltung. 758. Abänderung der Armenverwaltung. 759. Abänderung der Armenverwaltung. 760. Abänderung der Armenverwaltung. 761. Abänderung der Armenverwaltung. 762. Abänderung der Armenverwaltung. 763. Abänderung der Armenverwaltung. 764. Abänderung der Armenverwaltung. 765. Abänderung der Armenverwaltung. 766. Abänderung der Armenverwaltung. 767. Abänder

Möbel!
Spiegel
Sofas
Matratzen
in reeller Ausführung,
liefert zu billigsten Preisen
G. Schauble
34 Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. 26, a. Rastakeller.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikater!
A. Thurm,
Beilstrasse 10. 103



Herzog v. Burgund
Cigaretten

Bandwurm mit
Stuhl
Bereitsche Klauen habe ich gemacht,
um den lästigen Bandwurm los zu
werden, aber alles vergeblich: Ich ließ
mir daher die Schwannmutter
Sollentia fischen, welches von un-
gewöhnlicher Wirkung war, und welche
Schnen hiermit weichen bestanden auf
aus und wurde bemerkt sein, das
Blutteil wieder zu empfangen. So-
dann 1000 Stück zu 4 Pf. 9 Pf., 21-
Stück, in den Mai 1910. Sollentia
fischen, 1. Erndtzeit 2.00 a. 1 Stück,
1.50 a. ist erhältlich in den Apotheken

Schulbücher
in den neuesten Auflagen
Schreib- und Zeichenhefte,
Zeichenständer
und Zeichenblocks
(bleierle Folien),
Grundfarbenkasten
in allen Größen, 330
Pastellkreide, Kohle,
Feuerschwamm, Pinsel,
Tuschschäpfe, Reisszeiseger,
Zirkelkasten sowie sämtliche
Schulartikel nach Vorbericht.
Albin Hentze
24 Schmeerstr. 24.

Ziehung schon 8. Mai 1913
Schleswig-Holstein. Pferde-
Lotterie
3261 Gewinne im Gesamtwert Mark
80000
63500
16500
10000
Hauptgewinn: 1 Vierpänner Mk.
Lose 1 Mk. *108
11 Lose aus ver-
schied. Tausenden
Porto und Liste 30 Pf. extra
empfehlen u. versenden General-Debit
Gust. Floride, Esson-Ruhr
*wieso alle durch Pakete
kenntlich. Verkaufsstell.

+ Frauen +
brauchen bei Erziehung u. Unrein-
mässigkeit, fow. Weisheit nur Dr.
Scheidt's Salfnerol. Garant.
unerschütterlich. Bulwer 4 3/4, Tropfen
6.00, 8-10 2/3, fow. fow. fow. fow.
tische Bedarfsartikel billigst
Pfl. Dr. Conrad Scheidt,
Galle (Galle), Grafweg 3, n. 1.
Damenbekleidung. Rückwärts.

Alle Farben u. Lacke
kaufen Sie billigst bei
Max Ott, Steinweg 26.

Braunes Geschirr Sonnabend
Sonntag
Montag

Sonder- Angebote.

Milchtöpfe . . . 10 8 4 Pf.	Feuerfestes Ton-Geschirr.	Blumentöpfe . . . 5 4 2 Pf.
Milchtöpfe innen weiss 8 Pf.	Milchtöpfe . . . 3 Stck. 95 Pf.	Blumentopf-Untersatzer, 5 2 Pf.
Milchtöpfe 18 12 10 Pf.	Milchtöpfe . . . 65 50 38 Pf.	Blumentopf-Untersatzer, 5 2 Pf.
Milchtöpfe extragross 38 22 18 Pf.	Milchtöpfe . . . 65 50 38 Pf.	Kuchenformen 35 25 20 Pf.
Schüsseln 90 15 19 10 8 Pf.	Puddingformen . 30 25 Pf.	Kaffeekannen innen weiss 35 Pf.
Schüsseln innen weiss 20 15 12 Pf.	Braupfanne m. Stiel 78 58 Pf.	Milchkocher 50 45 25 Pf.
Bündel-töpfe 5 Satz 28 Pf.	Milchkocher m. Koch- 160 65 Pf.	Milchkocher 45 85 25 Pf.
	Milchtöpfe Jugend-Muster, kariert, 85 60 82 15 Pf.	Bündel-töpfe 6 Satz 38 Pf.

Seifen und Wasch-Artikel.

Sparkernseife 650 Gr. 46 Pf.	Oranienburger Seife 3 Riegel 95 Pf.	Schuhcreme „Mirakel“ 6 Pf.
Harzkernseife 650 Gr. 45 Pf.	Waschblau . 5 Beutel 10 Pf.	Schuhcreme „Töf-Töf“ 8 Pf.
Oranienburger Kernseife 650 Gr. 46 Pf.	Bleichsoda . . . Paket 8 Pf.	Sandpapier 4 Bogen 10 Pf.
Haushaltseife . . . Stück 8 Pf.	Blitzblank . . . Paket 7 Pf.	Wischse . . . 3 Dosen 10 Pf.
Glycerinseife . . . Stück 10 Pf.	Scheuertücher . 22 18 9 Pf.	Fenstereschwämme 38 18 Pf.
Blumenseife . . . Stück 5 Pf.	Elfenbein-Seife . . . 12 Stück 95 Pf.	Wäscheklammern Schook 8 5 Pf.
Mandel-u. Glycerin-Seife . Riegel 22 Pf.		Fensterleder 65 38 Pf.

Konserven-Ausverkauf bedeutend herabgesetzte Preise.

Jg. Brechbohnen 2 Pfd.-Dose 28 Pf.	Junge Schmittbohnen 2 Pfd.-Dose 25 Pf.	Leipzig Allerlei 2 Pfd.-Dose 42 Pf.
Jg. Wachsbohnen 2 Pfd.-Dose 38 Pf.	Pflaumen 2 Pfd.-Dose 45 Pf.	Lpz. Allerlei fein 2 Pfd.-Dose 78 Pf.
Jg. Kohlrabi 2 Pfd.-Dose 26 Pf.	Kirschen 2 Dose 54 Pf.	Brechspargel I 2 Pfd.-Dose 85 Pf.
Jg. Erbsen I 2 Dose 42 Pf.	Neidelbeeren 2 Pfd.-Dose 62 Pf.	Brechspargel II 2 Dose 110 Pf.
Bohnenkerne 2 Pfd.-Dose 36 Pf.	Preiselbeeren 2 Dose 68 Pf.	Brechsparg. m. Kpf. 2 Dose 125 Pf.
Braunkohl 2 Dose 32 Pf.	Pflaumen 4 Pfund-Dose 85 Pf.	Brechspargel stark 2 Dose 150 Pf.
Erdbeeren 1 Pfd.-Dose 98 Pf.		Stangen-Spargel 2 Pfd.-Dose 135 Pf.

Grosser Küchen - Holzwaren - Verkauf.
Beachten Sie unsere Spezial-Ausstellung.

In unserer I. Etage:
Ausstellung Sport- u. Kinderwagen
Beste Zeitzer- und Brennabor-Fabrikate.

Kindersportwagen von 4 ⁵⁰ an	Kinderbetten von 6 ⁵⁰ an	Kinderstühle von 48 an
Klappwagen mit und ohne Gummiräder, gute Ausführung 16 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ M.	Kinderwagen eleganter Kastenwagen mit Gummirädern u. Porzellangriff 36 ⁵⁰ 32 ⁵⁰ 28 ⁵⁰ M.	

BÄR Nachl. 835

Gr. Ulrichstr. 54.

Uttes 325 amerit. Luftschutzel ist von heute an am Böllberger Weg 21 zur gef. Benutzung aufgestellt.	Ringäpfel 307 Bund 30 3/4. Gr. Zierstr. 46. F. H. Weber, neben Bahnhalle. Trisch geschw., Ingr. Ausw., empf. s. bill. Preis. *174 Walter Rauo, Ziegenrückstr. 27.	Eine Frage? *74 Brauchen Sie zur Frühjahrs- reinigung einen sparsamen aber sonstigen Gartengerät? Sie kaufen dies sehr preiswert bei Otto Sparmann , neben dem Bahnhof, Ziegenrück. Volltextur v. H. G. Sparmann, Zie- genrück.	Auf Teilzahlung! Lüben u. Goldbarren all. Art. Schleusen, Tafelstühle, Näh- maschinen, photographische und Epede-Apparate, sowie sämtliche Haus- u. Gartengeräte, Schirme, Fepische, Stoppdecken. *176 Talamstr. 7, II. am Hofmarkt.
---	---	---	---

Billige Möbelausstattungen
grosse Auswahl!
Kleberlekreiter u. Terzio a 56 2/3.
Stühle in allen Farben 75 2/3.
4 Stühle 22 2/3. Stuhlregal
mit Konsole 27 2/3. Goldsch
15 2/3. 2 Stühle m. Matrassen
30 2/3. hell. Stuhlregal mit
komplett 65 2/3. liefert bei freiem
Transport 370
Max Jungblut, Albrechtstr. 31,
erstes Geschäft vom Friedrichplatz.

Fahrräder
werden fachgemäß repariert,
emolliert und vernichtet bei
Otto Hänsch,
Turmstrasse 156.
37 Großes Lager in
neuen und gebrauchten Fahrrädern
sowie sämtlichen Ersatzteilen.

+ Frauen! +
Bei Erziehung u. Unregelmäßig-
keit werden die netten Mädchen
von Frau P. Brune, Oberhausen
(Rthl.) Friedenstr. 14. *11
Auskunft kostenlos.

Robschlächterei
Arthur Holland, Torstrasse 43.
Telephon 3171.

Prima Robfleisch
a Pfd. 40 u. 45 Pf.
Lende und Leber Pfd. 65 Pf.
121 Von heute ab
Leber- und Schwart (polnisch).

Saat - Kartoffeln!
Offener in frühen und frühen
Sorten große Auswahl. *138
ff. Speise - Kartoffeln
in neuen Sorten detail.
Paul Otto,
jetzt Königstrasse 71,
weiter Hof. Tel. 3529.

Sangerhausen.
*170 Empfehle:
Maifriedfleisch a Pfund 70
Schafes a Pfund 80
zum Braten a Pfund 90
Schweinefleisch
für alle Sorten fette Würst.
Fr. Dienemann, Regelsgr.
14/16.

Rüstholz.
350 Stk. Bohlen, Badbrücken,
Leitern, Kalkbetten, Kalkschlä-
Eimer, Stränge, Kanthölzer u.
verh. mehr billig zu verkaufen.
Das Material ist fast neu. 324
**Franz Schlegel, Liebenauer-
str. 11.**

Billiges Fleisch!
Junges fettes Hundefleisch von
heute ab Pfd. nur 30 Pf.
317
Gedderstraße 10.

Ständesamtliche Nachrichten
Hals-Ed (Steinweg 2, 10. April.
Aufgehoben: Kaufmann Boch
und Frida Kunze (Friedenstr. 26
und 34), Kaufmann Wedem und
Gte. Schilde (Schmiedestr. 7 und
Bismarckstr. 103), Bauarbeiter
Krause u. Martha Jaedel (Coar-
lottenstr. 18 u. Delfischstr. 10),
Schuh- u. Gerberei, Sormann und
Frida Förster (Mains u. Mans-
felderstr. 22), Arbeiter Redd und
Gte. Dietrich (Habeneil u. Schilgen-
straße 25), Bauarbeiter Schumann
und Marie Wegner (Obernöblingen
a. See), Monteur Richter u. A. D.
Feller (Palle u. Helldorf), Schwei-
ber Werthe u. H. Rod (Gartentor-
burg).
Geboren: Arbeiter Dippmar 2.
(Schloßstr. 7), Keller Rummel
Edu. (Schloßstr. 23), Berg-
mann Püblö S. (Rinik), Jigar-
renmacher Herrmann S. (Mauer-
straße 17), Brauerei Süßmann S.
(Gredstr. 21), Arbeiter Friedrich
Sohn (Thomasstr. 28), Arbeit.
Hartmann Edt. (Hingestr. 26),
Schleusenmeister S. (Liebenauer-
straße 11), Arbeiter Galtrein S.
(Gosberg 10).
Geboren: Sanitätsrat Dr. med.
Schleifer, 29 S. (Bucherer-
straße 8), Heizers Schwede E.,
J. H. (Schloßstr. 18), Jungs-
Kaufmann Schmitz (Gosbergstr. 4),
Ihre Selte, 21 S. (Gosbergstr. 4),
Kaufmann Schmitz (Schiller-
straße 3), Malerlehrling Ose-
meisch, 21 J. (Dittenergerstr. 5),
Hals-Ed 10. April.
Ehehehlungen: Bauarbeiter
Nieder und Minna Jantich geb.
Krieger (Bismarckstr. 13).
Geboren: Kaufmann Wipier
E. (Dr. Grotzstr. 18), Arbeiter
Wipier E. (Hörnerstr. 8).

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Be-
gräbnis unterer lieben unver-
gesslichen Gattin
Gertraud Käthe
legen wir allen unseren herz-
lichsten Dank.
*171
Dietrich, 11. April 1913.
Familie Wilhelm Käthe.

2. Beilage zum Volksblatt.

№. 85

Halle (Saale), Sonnabend den 12. April 1913

24. Jahrg.

Rämpferinnen, die den Krieg verabsäumen.

Bei dem bloßen Gedanken, daß unser Gatte, Sohn, Geliebter oder Bruder den feindlichen Geschützen gegenübergestellt werden soll, erbebt unser Herz in Empörung und doch gibt es Situationen im Leben der Arbeiterfrau, in denen sie selbst ihre Lieben anfeuert, sich schweren Gefahren aussetzt, Gefahren allerding, die sie bereit ist, mit ihnen zu teilen.

In einem Schacht sind Arbeiter verunglückt. Schnelle Hilfe kann sie vielleicht noch vom Tode erretten, sie von föhlichen Gefahren befreien. Wo wäre da die Arbeiterfrau, die ihren Mann oder Sohn zurückhalten wollte, wenn er eilt, um seine Bruderpflicht zu erfüllen und mit Gefahr des eigenen Lebens das Leben anderer Arbeiter zu retten?

„Morgen kann mein Mann, mein Kind in derselben Gefahr schweben“, so denkt sie. „Dann möchte ich es ja auch nicht haben, daß anderer Frauen Männer und Söhne zögern würden, dem Verunglückten Rettung zu bringen.“

Und so wie wir die Not und Gefahr des einzelnen Bruders als unsere eigene Gefahr betrachten, so halten wir es auch mit den Bedrohungen, von denen unsere Klasse bedroht wird.

Wenn die Unternehmer eines Industriezweiges sich vereinigen, um die Löhne zu drücken oder die Arbeitszeit auszuweiten und dadurch Arbeiter und Arbeiterinnen Krankheit und frühem Tod entgegenzutreiben, dann rüßt sich die Arbeiterschaft auch zu einer Rettungsoption. Sie verlagert dem deutlichen Unternehmern solange ihre Arbeitskraft, bis es das Notwendige auf Leben und Gesundheit der Arbeiter wieder aufgibt.

Aber die Streiks erfordern schwere Opfer und bringen nur zu oft auch Gefahren mit sich. Möchte vor allem für die Kinder und schwächlichen Familienmitglieder, die sich jetzt mit geringerer Kost begnügen müssen, aber auch für die Arbeiter selbst, denn Polizei und Militär setzen der Ausbeuterhaft in hohem Maße zur Verfügung, wenn es gilt, den Willen des Proletariats zu brechen und seine Empörung in Blut zu erstickten.

Und doch: welche Klassenbewußte Arbeiterfrau würde ihrem Manne folgen, er dürfte unter seinen Mitkämpfern in den Streik treten, sondern solle lieber jedes Unrecht ertragen?

Oder nehmen wir an, es wäre nicht das Unternehmertum, das die Arbeiterschaft an Gesundheit und Leben, in seinem Recht und seiner Ehre bedroht, sondern es wäre die Staatsgewalt, die sich frisch über die bestehenden Gesetze hinwegsetzt, um die Arbeiterschaft zu tyrannisieren. Oder es wären die Vertreter der herrschenden Klassen, die es wagen würden, im Parlament solche Gesetze durchzubringen, die dem Proletariat Schaden bringen, etwa ihm das Vereins- und Versammlungsfreiheit und das Recht, zu streiken, schmälern, und sein Wahlrecht einschränken könnten.

Müßten da die Frauen des Proletariats nicht ebenso sehr von Empörung erfüllt sein als ihre Männer, oder würden sie etwa den Männern hemmend in den Weg treten, wenn diese gegen solche Entredung mit den schärfsten Waffen anknüpfen? Nein! Wir haben es zu den verschiedensten Zeiten und in den verschiedensten Ländern gesehen, daß die Frauen bei revolutionären Erhebungen nicht nur ihre Männer nicht hemmen, sondern sie mitunter auch an Kühnheit und Opfermut übertrifften.

Und dennoch sind es besonders die Frauen des Proletariats, die mit aller Entschiedenheit erklären, daß sie absolut keinen Krieg wollen und diejenigen als ihre Todfeinde betrachten müßten, die einen Krieg heraufbeschwören oder abzuwehren unterlassen würden.

Wie kommt es aber, daß wir in zahlreichen Fällen der Gefahr für unsere Lieben entschlossen ins Auge zu blicken vermögen und doch den Krieg verabsäumen?

Weil wir, wo es sich um die Rettung von Menschenleben handelt, ebensoviel die Notwendigkeit des Kampfes einsehen, als wenn es um die Verteidigung unserer heiligsten Rechte geht und weil wir andererseits nicht willens sind, das Leben und die gesunde Glieder unserer Männer und Kinder für die Herrschaftsgläubigen und die Geldgier unserer Ausbeuter hinzugeben. Und im modernen Krieg handelt es sich um die Verteidigung dieser Eigenschaften unserer Klassengenossen und nicht, wie man uns einreden möchte, um das Wohl des Vaterlandes.

Es ist eine plumpe Fäße, wenn in den Versammlungen der militärfrommen Parteien und sogar von der Kugel herab gesagt wird, der Mann müsse im Kriege sein Blut daran wagen, Haus und Hof, Weib und Kind zu verteidigen.

Wer bedroht denn Haus und Hof des deutschen Bauern und Häusers? Etwas die englischen, französischen oder russischen Bauern und Tagelöhner, auf die er im Kriege seine Feuerwaffe richten müßte? Die denken nicht einmal im Traum daran. Dagegen ist das magerste Vermögen des deutschen Bauern Kleinbauern täglich und stündlich durch den Bankrott, den Hypothekengläubiger und den Steuerbesitzer bedroht. Nicht die Proletarier fremder Nation, die in der Schlacht unseren Männern entgegengesetzt wurden, drohen dem deutschen Landbewohner ihm die einzige Kuh oder Pflanze, das letzte Schwein aus dem Stall zu treiben, wohl aber tun das die Kapitalisten des eigenen Landes, denen zwar das Eigentum „heilig“ ist, wenn es nämlich ihnen selbst gehört, die aber unangesehen daran arbeiten, den, der wenig besitzt, zum Besitzlosen zu machen.

Bei dem allergrößten Teil der deutschen Bevölkerung ist ihnen das ohnehin schon gelungen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen besitzen nichts als ihre Arbeitskraft. Haben sie es etwa notwendig, in den Krieg zu ziehen, um dieses, ihr einziges Eigentum zu verteidigen? Im Gegenteil, um es zu verteidigen, müssen sie den Krieg mit allen Mitteln abwenden suchen.

Wenn im Krieg viele tausende Männer umkämen, tausende anderer zu Krüppeln würden, und das wäre unbedenklich der Fall, ob das deutsche Öhr nun siegte oder unterlag, so blieben Weib und Kinder ohne Ernährer, Eltern ohne die Stütze ihres Alters zurück.

Das einzige Eigentum der Proletarier, ihre Arbeitskraft, ist allerdings auch in Friedenszeiten fortwährend in Gefahr, feindlichen Angriffen zu unterliegen, aber diese unausgesetzten Angriffe kommen nicht vom Ausland her und am wenigsten drohen sie uns von den ebenso wie wir bedrängten Proletariern anderer Länder, sondern die feindliche Macht, die uns bedroht, ist unsere Gesundheitskraft, unser Leben verfürzt, uns alle Lebensfreude rauben und uns unser Vermögen entreißen will und der darum der entschlossene und unermüdbare Kampf jeder Proletarierin gelten muß, das ist die Ausbeutung durch das Kapital.

Sie ist weder mit Flinten und Kanonen noch mit Kanonenjagern zu überwinden, sondern nur dadurch, daß wir der militärfrommen Zwangsorganisation des Staates unsere stets wachsende und an geistiger und moralischer Ueberlegenheit stetig zunehmende freiwillige Kampforganisation voll Siegeszuversicht entgegenstellen.

Volkswirtschaftliches.

Profite der Rumpfwirtschaftsindustrie.

In Köln ist dieser Tage der Geheime Kommerzienrat A. N. Seidemann unter großem Pomp beerdigt worden. Die Vertreter der höchsten Behörden nahmen daran teil, und Wilhelm II. sandte ein Beileidstelegramm; dem Johann Nepomut Seidemann war nicht ignobler. Seidemann begann mit nichts und hinterließ viele Millionen, die er in der Pulver-, Dynamit- und Waffenindustrie erworben. Er begann seine Laufbahn 1873 bei den Rheinischen-Meinischen Pulverfabriken, die 1890 mit den Hamburger Pulverfabriken unter dem Namen Vereinigte Köln-Meinischer Pulverfabriken Köln und Berlin beschmolzen wurden. Nachdem er diese große Unternehmung zunächst als Generaldirektor geleitet hatte, wurde Seidemann 1901 Vorsitzender des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft. Das gleiche Amt hatte er bei vier weiteren ähnlichen Gesellschaften; insgesamt war er vierzehnfacher Aufsichtsrat, zumeist bei Pulver-, Dynamit- und verwandten Unternehmungen, aber nicht nur Deutschlands, sondern auch Englands und Russlands. Die von ihm geleiteten Unternehmungen hatten ferner enge Beziehungen mit belgischen, französischen, italienischen und österreich-ungarischen Munitionsfabriken. Seidemann war also ein Internationaler.

Im Jahre 1889 bereits kam unter Seidemanns Einfluß das Generaldirekt der wichtigsten europäischen Pulver- und Dynamitfabriken zustande. An Mächtigkeits ließ dieser Krösus, der von seinem zufälligen Vater als brauer Katholik gelehrt wurde, sich von niemand übertreffen.

Als ihn im Eisenbahnzuge der Schlag traf, kam er zurück von Berlin, wo er die Vorbereitungen für die dort nächstens stattfindenden Jahresversammlungen von großen Unternehmungen der Waffenherstellung und dergl., deren Vorsitzender er war, zu erledigen hatte. Er wollte nach Köln eilen, um dort der Generalversammlung des Schaafhauserischen Bankvereins beizuwohnen, und dann sollte wieder eine Reise nach Berlin folgen. Denn die Spiegelbrände des frommen Sommergerichts, die Werdinburie, hat ja Gesellschaften in nie erlebter Mäße. Der Konzern, dessen Seele Herr Seidemann war, schmilzt fast vollständig im Gede. Verteilt sind daran die Deutschen Bauern- und Munitionsfabriken Berlin-Rarlsruhe, die Köln-Meinischer Pulverfabriken, die Aktiengesellschaft Ludwig Löwe und die Direktion Metallwerke. Dieser Konzern verteilt 82 Prozent Dividende. Seine Aktien sind seit Anfang 1912 von 415 auf 570 Prozent gestiegen. Der Reichtum der Gesellschaft ist so gewaltig, daß sie ihren nach 11 Millionen zählenden Besitz an Kreditgebühren u. s. w. bis auf den Scheinbetrag von einer Mark (ein Hundert Pfennigen) abgeschrieben hat. Dazu kommen viele Millionen „Stiller Reserven“, die vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen werden. Und nur kommen die neuen fossilen Geresvermehrungen, die dem Seidemann-Konzern abernach Millionenbrötte bringen werden. Die Werdinburie-Substitution lohnt sich.

Darum die Reichen zwischen Berlin und Köln, darum das rafflose Nennen und Schaffen und ruhelose Raffen, dem die Arterien des Greises offenbar nicht mehr genügen waren. So ist er gerade vor dem größten Geschäft seines Lebens zusammengebrochen, er, der 75jährige Junggelehrte, der Mann ohne jede Nachkommenchaft, der immer neuen Gewinn erprobte.

Gewerkschaftliches.

Die Berliner Bauarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab.

Die im Bauarbeiterverband organisierten Maurer, Bauhilfsarbeiter und Betonarbeiter Groß-Berlins lehnten am Donnerstag den Schiedsspruch des Einigungsamts einstimmig ab.

Lehnbewegungen in der Steinindustrie.

In Königsbrunn (Rauß) konnte die Lohnbewegung der Granitarbeiter mit Erfolg beendet werden. Es kam der Bestärkung, der für das große Dember Gebiet Gültigkeit hat, zum Abschluß. Beteiligt waren an der Lohnbewegung 100 Arbeiter. — Am Trauchberg (Selters (Bretterbald)) konnte ein umfangreicher Glieder- und Flächenstreik zur Anerkennung gebracht werden. Der Steinarbeiterverband kann im dortigen Gebiet auf sehr schöne Erfolge zurückblicken. — In Hornberg konnten die Granitarbeiter zum erstenmal einen Lehnvertrag zum Abschluß bringen. Im Schwarzwald bestehen nun fünf die Granitarbeiter vormiegend karlich geteilte Arbeitsverhältnisse. — Die Kölner Steinmehrer, die auf Beton und Kunststein beschäftigt sind, konnten den Stundenlohn bei der jetzigen Lohnbewegung von 78 auf 80 Pf. erhöhen; in den zwei nächsten Jahren erhöht sich der Lohn noch auf 85 resp. 90 Pf. In Selters (Rauß) sind 72 Steinmehrer ausständig. Die Unternehmer wollten den Arbeitern Bestimmungen auferlegen, die es ermöglichten, daß nur die „allerfähigsten“ Steinmehrer den garantierten Stundenlohn bekommen würden. 80 Prozent der Beschäftigten könnten nach den tariflichen Wünschen der Unternehmer nach Belieben entloht werden. — In wiederholten Sitzungen ist es im Schotterwerk Köditz (Oberfranken) gelungen. Nun haben die Arbeiter den Betrieb verlassen, denn die Schlichtung durch die Direktion war nicht mehr zu ertragen.

An die Arbeiter in Künstlingsfabriken.

Zeit sieben Wochen stehen etwa 800 Arbeiter der Anglo-Continental (vorm. Oherdorffsche Gaswerke) im Gumburg im Streik, um Verbesserungen ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen. Die Firma verfuhr, mit Verhaftungsbefehlen den Betrieb aufrecht zu erhalten. Das ist mißlungen. Jetzt werden unter falschen Vorwänden in anderen Künstlingsfabriken eingearbeitete Leute für eine „heimliche Fabrik in Gumburg“ — das ist der Betrieb der Anglo-Continental — gesucht. Die Arbeiter in den Superphosphat-Schmelzfürne- und Künstlingsfabriken werden um Verhinderung des Zugangs gebeten.

Stiller

Elegante
Frühjahrs-Modelle
die das Gepräge des allernuesten zeigen,
findet man in selten schönen
Variationen in unseren
Geschäften!

Leipziger Straße 93
im Neubau der Konditorci Zorn

336
Zweigniederlassungen in fast allen Großstädten Deutschland:

Die Geschichte der deutschen Finanzreform ist eine Geschichte gebrochener Versprechungen. Jede neue Forderung brachte eine neue Enttäuschung. Die Geschichte der deutschen Finanzreform ist eine Geschichte gebrochener Versprechungen. Jede neue Forderung brachte eine neue Enttäuschung. Die Geschichte der deutschen Finanzreform ist eine Geschichte gebrochener Versprechungen. Jede neue Forderung brachte eine neue Enttäuschung.

Präsident Haupt: Sie haben deutschen Beamten hinterlistige Scheinrückzahlung der Rechte der Bundesbeamten vorgeschrieben. (Zuruf b. d. Log.: Das stimmt!) Ich rufe Sie dafür zur Ordnung.

Hg. Sped. (Str.): Wir sind nicht gewillt, die Heredesborlage durch eine und die Deckungsbilligung durch eine andere Mehrheit bewilligen zu lassen. Wir werden keine Ausgabe ohne vorherige Deckung bewilligen. Zu Reklamieren, wie einer einmaligen Vermögensabgabe, greift man doch nur in den Zeiten höchster Not und Gefahr, die nach den Ausführungen des Reichsanwalters keineswegs vorliegt. Eine Besteuerung der Vermögensabgabe muss das Vermögen selbst unberühren. Welche Bestimmungen man damit entgegenkommen, beweisen die Ausführungen des Vorschreibers und der sozialdemokratischen Presse. Die Sozialdemokraten haben in den Grundlag: Eigentum ist die Basis. Wir aber müssen die schwersten Bedenken gegen die einmalige Vermögensabgabe haben. (Zuruf: Zustimmung, nicht im Zentr.) Die Vorlage greift auch in die Finanzhoheit der Einzelstaaten ein, das Operieren 1913 ist der Anfang zum Ende der einzelstaatlichen Finanzhoheit. (Zuruf: Zustimmung im Zentr.) Der Vorschlag ist vor allem auch gesteuert, einer Reichsvermögenssteuer den Weg zu bahnen, umso mehr, als die Vermögensabgabe sich gemäß haben, von lumpigen hundert Millionen zu sprechen, um die Forderungen der Vorlage als das mindeste zu bezeichnen. Der Mittelhaushalt braucht härteren Schuss, es ist im höchsten Maße ungesund, Vermögen von 10 000 Mk. schon zum Vorschlag heranzuziehen, Einkommen dagegen erst von 50 000 Mk. an. (Sehr richtig! im Zentr.) Auch Familien, aus denen mehrere Söhne dienen, müssen Vereinfachungen bekommen. (Zuruf im Zentr.)

In Weltläden hört nicht nur die Gemütsstärke, sondern auch der Patriotismus auf, und deshalb sind Parteien für die richtige Deckung des Vermögens gefällig. Es ist zu unterziehen, ob sie ausdrücken. Das die Bundesfürsten sich zu dem Opfer des Vorschlags bereit erklärt haben, hat in weitesten Kreisen sehr angenehm berührt. Ich kann aber der Begründung nicht zustimmen, daß die Bundesfürsten der direkten Vornehmung durch das Reich nicht unterliegen. (Zuruf: Sehr richtig! im Zentr.)

Wir haben als schwere Bedenken gegen den Vorschlag und jedenfalls darf eine solche Belastungsprobe dem Volke nicht zum zweiten Male angesetzt werden. Auch gegen die Besteuerung haben wir schwere Bedenken, ebenso gegen die Art der Regelung der Beitragsbeiträge. Fragen begründen wir es, daß die Ermäßig-

ung der Bundessteuer hinausgehoben werden soll. Den allerhöchsten Bedenken begegnet bei uns die Vorlage in Bezug auf das Verbot der Einkommensteuer hier das Konstitutionsprinzip in voller Kraft gutgeheißt, das nachdrücklich ein unerschütterliches Axiom moderner Steuerordnungen zu sein scheint. (Sehr wahr! im Zentr.) Wenn man glaubt, daß im Volke Begeisterung herrscht, so täuscht man sich; das Volk weißt vielmehr unter ungeschicktem Einwirken, — (Zuruf: Sehr richtig! im Zentr.) Die Vorlage ist nicht anders als ein Versuch, die neuen Lasten getragen werden, und ich hoffe, daß die Vorlagen die Grundlage abgeben werden, um die bürgerlichen Parteien zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. (Zuruf: Sehr wahr! im Zentr.)

Hg. Dr. Baumbach (natl.): Ich hoffe, daß der Opfermut bezüglich der Bekämpfung des Reichs auch bei den Sozialdemokraten der Vorkämpfer eigenlich Finanzminister, — (Zuruf: Sehr richtig! im Zentr.) Ich hoffe, daß der Opfermut bezüglich der Bekämpfung des Reichs auch bei den Sozialdemokraten der Vorkämpfer eigenlich Finanzminister, — (Zuruf: Sehr richtig! im Zentr.) Ich hoffe, daß der Opfermut bezüglich der Bekämpfung des Reichs auch bei den Sozialdemokraten der Vorkämpfer eigenlich Finanzminister, — (Zuruf: Sehr richtig! im Zentr.)

Die Steuerpflicht der Fürsten ist nach dem Wortlaut des Gesetzes ganz zweifellos. Die Begründung sagt, die Fürsten haben sich bereit erklärt, das patriotische Opfer zu bringen. Gegen wen und in welcher Höhe? Sind sie auch bereit zu dem Opfer, wenn wir den Vorschlag erheben? (Sehr gut! links.) Das richtige ist es, die Fürsten einfach in das Gesetz einzugliedern. — Das das Verprechen auf Ermäßigung der Bundessteuer und des Umsatzsteuers nicht eingehalten werden kann, ist bedauerlich. Die Bundesbeamten einer allgemeinen Besteuerung entspricht die Vorlage nur wenig, wir müssen zu einer direkten Besteuerung durch das Reich kommen. Ich und der größte Teil meiner Freunde halten eine direkte Vermögens- und Einkommensteuer noch für das beste. (Zuruf: Sehr richtig! links.) Reichlich fürchte ich hierbei ein Unannehmliches der Regierung. Doch angesichts der Verhandlungen in den Einzelstaaten der Regierung wird man das Wort der Ehre geben, die Ermäßigung nicht nicht ist, auch auf die Regierung anwenden können. (Zuruf: Sehr gut! links.) Was hat man früher nicht alles über die Finanzhoheit der Bundesstaaten gesagt? Heute heißt es: Wenn Du nicht parierst, tritt das Reichsgesetz in Kraft. Damit fällt eine der wichtigsten Forderungen nicht darauf, und liegt vor allem daran, eine wirklich allgemeine Besteuerung für die

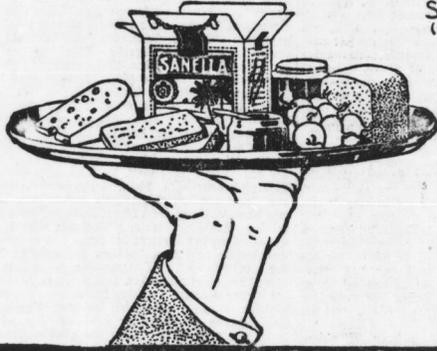
Deckung der Heredesborlage zu bekommen. Eine solche ist auch die Heredesborlage. Nach jeder Kapazität mit uns nicht auf das Reich, ist eine direkte Besteuerung auf anderen Seiten möglich, so ist es auch denkbar, nur für den Limes über die Einzelstaaten sind wir nicht zu haben. — Beim Vorschlag müssen auch die großen Vermögen der toten Götter herangezogen werden. (Sehr richtig! links.) — All diese Fragen werden in der Kommission zu prüfen sein, wo es offensichtlich gefällig, für die notwendige Heredesborlage und die notwendige Deckung zu finden. (Zuruf: Sehr wahr! im Zentr.)

Hg. Graf Bethard (L.): Die Vorlage ist trotz der Länge ihrer Begründung doch gründlich herabzusetzen. Sehr notwendigen Ausblick sollten den verschiedenen Verfassungen der Parteien zu finden, ist der Regierung gelungen. In einzelnen Punkten haben wir allerdings schwerwiegende Bedenken. Handel, Verkehr, Industrie und die Arbeiter werden in einer Weise geschädigt, wie das Volk niemals erwartet hat. Dabei haben besonders auch die Arbeiter große Bedenken über die Heredesborlage. (Zuruf: Sehr richtig! links.) Auf die Dauer wird es nicht möglich sein, die Lasten ausschließlich auf die starken Schultern zu legen. Trotz allem sind wir bereit, die einseitige Belastung des Reiches im wesentlichen zu bewilligen. Die sozialistische Partei ist stets bereit gewesen, Opfer für die Deckung der Heredesborlagen zu bringen. (Zuruf: Sehr richtig! links.) Die große Idee ist dem Vorwurf der Steuerherrschaft, ist mir unerschütterlich. (Zuruf: Sehr wahr! rechts.) Gaben Sie schon eine Steuer bewilligt, die die hinter Jähren Arbeiter belastet hat? Im Gegenteil, Sie erheben Steuern von den Arbeitern in Form der Partei- und Gewerkschaftbeiträge. (Zuruf: Sehr richtig! links.) Aber wenn die Arbeiter für die Sicherheit ihres Vaterlandes Steuern sollen, verlangen Sie vollständig. (Zuruf: Sehr wahr! rechts.) Geldgeber die den Sozialdemokraten. Dem Vorschlag stimmen wir zu, ebenso der Anregung, über eventuelle Überflüsse Bestimmungen zu treffen. Aber dem Reich noch den Einzelstaaten, steht ein Recht zu, die Fürsten zu befreien. (Zuruf: Sehr richtig! links.) Zu prüfen wird sein, ob nicht auch die Arbeitergemeinschaften zum Vorschlag herangezogen werden können. (Zuruf: Sehr richtig! links.) Grund und Boden nach dem Vertrag hatten wir für gerechtigt, dagegen die Ermäßigung der Steuern Vermögen für ein weites Gebiet. Wir können den Bundesfürsten unmöglich die letzte Steuerquelle, die Einkommensteuer, nehmen. Die Finanzhoheit der Einzelstaaten muß so weit wie möglich gewahrt werden. (Sehr richtig! rechts.)

Eine Reichsvermögenssteuer würde weniger bringen als die vorgeschlagene Einkommensteuer. Das Erbrecht des Reiches kann unsere Billigung nicht finden. Bloß um eine Einnahmequelle zu schaffen, sollte man nicht den Familienvermögen noch mehr belasten. (Zuruf: Sehr richtig! rechts.) Die Erhebung der Deckungsbilligung muß unbedingt zusammen mit der Bewilligung der Heredesborlage erfolgen. (Zuruf: Sehr richtig! rechts.) Nur dann wird der Einbruch auf das Ausland nachdrücklich sein. Es wird großen Entgegenkommen auf allen Seiten bedürfen, an dem es auf unserer Seite nicht fehlen soll. (Zuruf: Sehr richtig! links.)

Die weitere Debatte wird auf Freitag 1 Uhr fortgesetzt. Schluß: 7 1/2 Uhr.

Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarin
Sanella
(Pfd 90 Pfg.)



Nebenverdienst Alemannia-Fahrräder
Verlangen Sie Illust. Katalog Nr. 13 über Fahrräder und Zubehörteile gratis und franko, ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäkel Mk. 2,40, 3,20, 4,50, 4,70, 5,50, 6,50. — Schlauche Mk. 2.—, 2,50, 2,70, 3,30, 3,40, 4,10. — Acetylenlaternen Mk. 1,50, 2,10, 3,70, 4,90.



J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.

Kolossal billig!
Echte Kieler Sprotten 2 Pfund-Kiste 73 Pf.
Büdinge Kiste nur 85 Pf.
Erster 1 Wagon:

Rabeljau ohne Kopf Pfund 19 Pf.
Rarbonaden bratfertig Pfund 27 Pf.
Goldbarsch Pfund 28 Pf.
Schellfisch ohne Kopf Pfund 28 Pf.

„Nordsee“
Deutschlands' grösster Seefischhandel.

Fleischhalle Triftstrasse (Postgebäude)
Inhaber: Robert Hummel
empfehlen seine prima Fleischwaren:

Prima Rindfleisch zum Kochen Pfund 70-72 Pfg.
Beste Bratenstecke Pfund 80-90 Pfg.
Kalbfleisch Pfund 80-90 Pfg.
Schweinefleisch und Schmalz Pfund 75 Pfg.
Schweinefleisch Pfund 90-90 Pfg.
Geschnittenes Rind- und Schweinefleisch Pfund 75 Pfg.

Allein Andere, sowie hausn. Waren äußerst billig.
Ansichts-Postkarten
Die Volks-Buchhandlung.

Marsburg, Marsburg.
P. P. Bäckerei mit dem heutigen Tage Herrn Karl Grossmann übergeben habe. — Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, es auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll Otto Eibe.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir, eine wertige Kundchaft davon in Kenntnis zu setzen, daß ich die **Bäckerei Neumarkt 64** des Herrn Otto Eibe übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, nur gute und preiswerte Ware zu liefern, sowie pünktlich und gut zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Marsburg, den 10. April 1913. **Karl Grossmann.**
Der Frischkäse findet am Markt frei ins Haus.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt **Volks-Buchhandlung.**

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Zu haben beim **Halleschen Kohlen- u. Brikett-Kontor**
Marsburgerstrasse, Ecke Schneiderstr. — Tel. 3889 —
und in anderen besseren Kohlenhandlungen.

Weit über
1000 Jackett-Anzüge

in den größten Schloßern der allerneuesten Jahrs-Jahrs-Moden billiger eingetroffen und zu folgenden **Billigen Preisen** zum Verkauf gestellt.

Serie I Herren-Sadettanzung sehr gut tragbar, in all. Modelfarb., Stück nur 10 50 Mark	Serie II Herren-Sadettanzung ein- u. zweifach in braun, grün, blau, rot, etc., Stück nur 13 50 Mark	Serie III Herren-Sadettanzung zweifach in den herrlichsten Farben, Stück nur 15 75 Mark
Serie IV Herren-Sadettanzung zweifach in blauem, grauem, braunem, grünem, etc., Modelfarb., Stück nur 17 50 Mark	Serie V Herren-Sadettanzung in blauen, grauen, braunen, grünen, etc., Modelfarb., Stück nur 19 50 Mark	Serie VI Herren-Sadettanzung Erst für Maß in den neuesten englischen Modellen, auch mit gestrickten Reithelmen, Stück nur 22 50 Mark

Bitte gefälligst, sich von der Tatsache in den Auslagen der Schaufenster zu überzeugen: **300** Trotz der billigen Preise **5 % Rabatt.**

Ernst Renner,
nur 14 Martplatz 14.

Fleisch- u. Wurst-Offerte.
Z. Rindfleisch zum Braten oder Kochen 90-95 Pf.
Kalbfleisch 75-80 Pf.
Schweinefleisch 80-90 Pf.
Schmalz 90-100 Pf.
Bacon 100 Pf.
Geschnittenes Rind- u. Schweinefleisch 85 Pf.
4 Pfd. Rind-, Leber- u. Schweinefleisch 800 Pf. 1913
Robert Hammer, Fleischermstr., Rathausstr. 13.

Gommerproffen kann jeder in 10 Tagen täglich beteiligen. **Rothmann, Kottbus.**
Hr. E. Looson, Berlin, Greifstr. 113. (Rückwärts).
Rosffleisch und Würstchen, alles fr. in **Benndorf d. Neuwerk** oder nach der Karte. **124** verck. **Unterwegsstr. 10, 1. 1. 214**